



European Network for  
Rural Development

DE

## PROJEKT Broschüre

Der Europäische  
Landwirtschaftsfonds für die  
Entwicklung des ländlichen  
Raums

# Prioritäten für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014-2020



<http://enrd.ec.europa.eu>

Finanzierung:



## Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) verbindet die an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Interessenträger in der gesamten Europäischen Union (EU).

Das ENRD trägt zur wirksamen Umsetzung der Programme der Mitgliedstaaten zur Entwicklung des ländlichen Raums bei, indem es den Aufbau und die Verbreitung von Wissen unterstützt und den Informationsaustausch sowie die Zusammenarbeit in den ländlichen Gebieten Europas fördert.

Alle Mitgliedstaaten haben eigene nationale Netzwerke für den ländlichen Raum aufgebaut, in welche die an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Organisationen und Behörden eingebunden sind. Auf EU-Ebene unterstützt das ENRD die Zusammenarbeit dieser nationalen Netzwerke, der nationalen Behörden und der europäischen Organisationen.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des ENRD (<http://enrd.ec.europa.eu>).

## Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Die ELER-Broschüre mit Projektbeispielen ist Teil einer Veröffentlichungsreihe des ENRD, die den Informationsaustausch fördern soll. In jeder Ausgabe werden Projekte unterschiedlicher Art vorgestellt, die über die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums aus dem ELER kofinanziert wurden.

Die bisher veröffentlichten Ausgaben der ELER-Projektbroschüren können auf der Website des ENRD unter der Rubrik Veröffentlichungen und Medien heruntergeladen werden. <sup>(1)</sup> Die Datenbank der Projekte zur ländlichen Entwicklung <sup>(2)</sup> enthält zahlreiche weitere Beispiele für Initiativen zur Entwicklung des ländlichen Raums, die mit ELER-Mitteln gefördert wurden.

(1) <http://enrd.ec.europa.eu/de/publications-and-media>.

(2) [http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp\\_view/de/view\\_projects\\_de.cfm](http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/de/view_projects_de.cfm).

***Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden.***

**Gebührenfreie Telefonnummer (\*):  
00 800 6 7 8 9 10 11**

(\*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

**Redaktionsleitung:** Markus Holzer, Referatsleiter, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Europäische Kommission.  
Fertigstellung des Manuskripts im Januar 2015. Die Originalfassung ist der englische Text.

Weitere Informationen zur Europäischen Union: <http://europa.eu>

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2015

ISBN 978-92-79-47136-0 – doi:10.2762/56886 (Druck)

ISBN 978-92-79-47141-4 – doi:10.2762/80484 (PDF)

© Europäische Union, 2015

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt nicht unbedingt die Meinung der Organe der Europäischen Union wieder.

Der veröffentlichte Text dient lediglich zu Informationszwecken und ist nicht rechtsverbindlich.

*Printed in Belgium*

Eine gedruckte Fassung der Broschüre kann kostenfrei bestellt werden über die Website des EU-Bookshop: <http://bookshop.europa.eu> oder unter der E-Mail-Adresse [info@enrd.eu](mailto:info@enrd.eu).

### Danksagungen

Autoren: Ed Thorpe, Tim Hudson

Layout: Benoit Goossens

Titelfoto: © iStockphoto – BartCo



# Inhalt



## Priorität 1

### Wissenstransfer und Innovation

Seite 4

Gartenbaubetriebe im ländlichen Raum in Italien profitieren von einem Projekt für angewandte Forschung

In Wales unterstützt ein Wettbewerb für Schafhalter die Erweiterung des Wissens und den Wissenstransfer



## Priorität 4

### Verbesserung der Ökosysteme

Seite 16

In Deutschland hat sich ein Programm für ergebnisorientierte Agrarumweltzahlungen bewährt

Ein Kooperationsprojekt schützt die Bienen in Europa, damit sie ihre wichtige Funktion weiterhin erfüllen können



## Priorität 2

### Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und Wettbewerbsfähigkeit

Seite 8

Ein Projekt in Frankreich zeigt, wie durch gebietsbezogene Planung eine nachhaltige Forstwirtschaft gefördert werden kann

In Litauen hat ein Projekt unter Beweis gestellt, dass es sich lohnt, junge Landwirte bei der Existenzgründung zu unterstützen



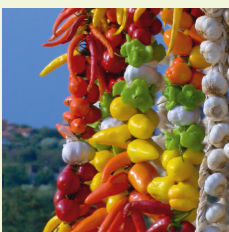
## Priorität 5

### Ressourceneffizienz

Seite 20

In den Niederlanden werden erneuerbare Energiequellen genutzt, um Gewächshäuser zu beheizen

Evidenzbasierte Wasserschutzmaßnahmen auf den maltesischen Inseln tragen zur Erhaltung der kostbaren Wasserressourcen bei



## Priorität 3

### Organisation der Nahrungsmittelkette

Seite 12

Ein französisch-portugiesisches Kooperationsprojekt sorgt dafür, dass die Nahrungsmittelkette zwischen ländlichen und städtischen Gebieten kürzer wird

Essen, was in der Region wächst – dafür wirbt ein Projekt in Spanien bei der lokalen Bevölkerung



## Priorität 6

### Ausgewogene räumliche Entwicklung

Seite 24

Länderübergreifende Zusammenarbeit bringt ein innovatives Tourismusangebot im ländlichen Raum voran

Kostengünstige mobile Gesundheitsdienste in ländlichen Regionen Finnlands



# Inspiration für die Jahre 2014-2020

In der vorliegenden ELER-Projektbroschüre werden die neuen Prioritäten der Europäischen Union für die Entwicklung des ländlichen Raums im Programmplanungszeitraum 2014-2020 erläutert. Anhand bestehender ELER-Projekte wird untersucht, wie uns die in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen zukünftig bei der Verwirklichung dieser vorrangigen Ziele unterstützen können.

Die Broschüre stellt die Ideen und Ergebnisse von mehr als 50 Projekten vor, die im Programmplanungszeitraum 2007-2013 mit finanzieller Unterstützung des ELER durchgeführt wurden. Zwölf dieser Projekte werden herausgegriffen und ausführlicher beschrieben, um Genauerer über besondere Ansätze zur Verwirklichung der neuen Prioritäten zu erfahren.

Die Broschüre soll dem Leser drei unterschiedliche Arten von Informationen vermitteln:

1. Sie soll ein nützliches Hilfsmittel für diejenigen sein, die über ihr nationales oder regionales Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums im Zeitraum 2014-2020 ELER-Mittel beantragen. Die notwendigen Schritte werden darin ebenso beschrieben wie die Projektarten, die für eine künftige Förderung infrage kommen.
2. Sie soll zur Sensibilisierung und zum besseren Verständnis der neuen Prioritäten der EU für die Entwicklung des ländlichen Raums und der Verfahren beitragen, mit denen diese Prioritäten in die Praxis umgesetzt werden können. Damit die Prioritäten weniger theoretisch und dafür greifbarer werden, zeigt die Broschüre auf, wie sich praktische Maßnahmen vor Ort auf die Verwirklichung politischer Ziele auswirken.
3. Sie berichtet über die Erfolge einzelner ELER-Projekte und den positiven Beitrag, den der Fonds insgesamt im Programmplanungszeitraum 2007-2013 zu den Zielen der ländlichen Entwicklung geleistet hat. Durch ELER-Projekte konnte das Leben vieler Menschen und Gemeinden im ländlichen Raum entscheidend verbessert werden, wie die Projektbeispiele zeigen.

Die Broschüre ist in sechs Kapitel gegliedert, von denen jedes einer anderen Priorität der EU für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014-2020 gewidmet ist.

## Die Prioritäten der EU für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014-2020 <sup>(1)</sup>

### **Priorität 1 – Wissenstransfer und Innovation**

Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten.

### **Priorität 2 – Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und Wettbewerbsfähigkeit**

Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Formen der Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

### **Priorität 3 – Organisation der Nahrungsmittelkette**

Förderung einer Organisation der Nahrungsmittelkette, einschließlich der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen, des Tierschutzes und des Risikomanagements in der Landwirtschaft.

### **Priorität 4 – Verbesserung der Ökosysteme**

Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme.

### **Priorität 5 – Ressourceneffizienz**

Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft.





### **Priorität 6 – Ausgewogene räumliche Entwicklung**

Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten.

Jedes Kapitel beginnt mit einer kurzen Beschreibung der Priorität und des praktischen Nutzens, der durch ihre Umsetzung erreicht werden kann.

Anschließend werden mehrere Projekte vorgestellt, deren Ideen und Ansätze verschiedene Aspekte der jeweiligen Priorität betreffen. Dies dient nicht dazu, einen umfassenden Überblick über die infrage kommenden Projektarten zu geben, sondern lediglich zur Information über eine Reihe interessanter Beispiele.

Nach diesen allgemeinen Informationen zum jeweiligen Kapitel werden zwei Projekte ausführlicher erläutert. Diese Projektfallstudien beinhalten detailliertere Informationen, Zitate und Fotos, die einen Einblick in die Projektarbeit geben und die relevanten Kernaussagen zusammenfassen.

Weitere Informationen zu den zahlreichen Projekten, die in dieser Broschüre vorgestellt werden, finden Sie auf folgender Website: <http://docs.enrd.eu/projects>. Zu einigen Projekten sind auch Videos verfügbar; sie können über die Internetadressen abgerufen werden, die in den Kästen am Ende der jeweiligen Projektbeschreibung angegeben sind.

Die Datenbank der Projekte zur ländlichen Entwicklung auf der ENRD-Website enthält weitere Beispiele für erfolgreiche Ansätze <sup>(2)</sup>.

Wir hoffen, dass diese Projektbroschüre als Informationsgrundlage und als Anregung für die nächste Generation von ELER-Projekten dienen kann. Unsere Leser werden dazu aufgerufen, über erfolgreiche und innovative Projekte zu berichten, mit denen die ländliche Entwicklung in Europa im neuen Programmplanungszeitraum vorangetrieben wird. Die Verbreitung bewährter Verfahren kann entscheidend zur Verwirklichung der Ziele für die Entwicklung des ländlichen Raums in Europa beitragen.

### **Das Team der Kontaktstelle des ENRD**

- (1) All diese Prioritäten tragen den für die Entwicklung des ländlichen Raums festgelegten übergreifenden Zielsetzungen Innovation, Umweltschutz, Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen Rechnung.
- (2) [http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp\\_view/de/view\\_projects\\_de.cfm](http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/de/view_projects_de.cfm)

# Priorität 1

## Wissenstransfer und Innovation

### Priorität 1 der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in der EU, 2014-2020: „Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten“

Zur Umsetzung dieser Priorität ist es erforderlich, den Aufbau der Wissensbasis in ländlichen Gebieten zu fördern und die Verbindungen zwischen Forschung und Innovation einerseits und den örtlichen Interessenträgern des ländlichen Raums andererseits zu stärken.

Bei den ELER-Projekten im Zeitraum 2007-2013 wurden bereits mehrfach Methoden zur Verknüpfung von Aktivitäten im ländlichen Raum und angewandter Forschung sowie verschiedene Ansätze für den Wissenstransfer zwischen den Interessenträgern des ländlichen Raums eingesetzt. Der folgende Abschnitt gibt zunächst einen kurzen Überblick über die verschiedenen Arten relevanter Ideen und Verfahren, die im Rahmen von ELER-Projekten entwickelt wurden, und informiert anschließend ausführlich über zwei Fallstudien.

*Weitere Informationen über die Stärkung der Forschung und Innovation im ländlichen Raum im Zeitraum 2014-2020 finden Sie unter: [www.eip-agri.eu](http://www.eip-agri.eu)*

### Innovationsentwicklung

Der ELER unterstützte Projekte für **angewandte Forschung**, die zur Bewältigung der Herausforderungen im ländlichen Raum beitragen sollten. So wurde beispielsweise bei einem Projekt in Estland ein System **automatischer Wetterstationen\*** zum Schutz vor der Krautfäule bei Kartoffeln entwickelt, und bei einem Projekt in Griechenland konnten durch den Einsatz der **Nanotechnologie bei der Herstellung von Töpferwaren\*** die Qualität und Attraktivität dieser für die Region typischen Erzeugnisse verbessert werden.

*Die Fallstudie auf Seite 5 beschreibt ein Projekt in Italien, bei dem die wissenschaftliche Erforschung der einheimischen Pflanzenwelt Gartenbaubetrieben im ländlichen Raum zugutekam.\**

Tatsache ist, dass **Innovationen nicht zwangsläufig hoch entwickelte Technologien erfordern**. Durch den ELER geförderte innovative Projekte können ein breites Spektrum neuer Methoden, Ansätze und Verfahren zur Unterstützung der ländlichen Entwicklung abdecken. So wurde beispielsweise mit einem Projekt in Spanien die Einführung der sozialen Verantwortung in Unternehmen im ländlichen Raum unterstützt, um so deren Kosten zu senken und gleichzeitig ihre Produktivität und ihr Ansehen zu steigern.

### Wissenstransfer

Ein wichtiger Schwerpunktbereich der ELER-Projekte ist die **Sensibilisierung für vorhandenes Wissen und bewährte Verfahren**. Ein Projekt in Frankreich hatte das Ziel, Informationsmaterial zu erarbeiten und regionale Treffen für mehr als 700 Waldbesitzer zu organisieren, um über Verfahren zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu informieren und für deren Umsetzung zu werben.

Bei ELER-Projekten wurden Fortbildungsmaßnahmen genutzt, um Wissen weiterzugeben. Ein Projekt in Nordirland (Vereinigtes Königreich) zielte beispielsweise darauf ab, ein **gemeinschaftliches Weiterbildungsmodell** zu entwickeln, mit dem über 7500 landwirtschaftliche Familienbetriebe in den Bereichen betriebliche Sicherheit, Tierschutz und IKT geschult wurden.

*Die Fallstudie auf Seite 6 beschreibt ein Projekt in Wales (Vereinigtes Königreich), bei dem ein Landwirtschaftswettbewerb ins Leben gerufen wurde, um innovative Bewirtschaftungsverfahren zu ermitteln und zu verbreiten.*

Über ELER-Projekte können sehr spezielle **fachliche und berufliche Weiterbildungsmaßnahmen** durchgeführt werden. So erhielten beispielsweise bei einem Projekt in Polen mehr als 2 200 Landwirte eine praktische Schulung zur Verarbeitung von Nahrungsmitteln auf ihren Betrieben, um so die Lieferkette kleiner und mittlerer Landwirtschaftsbetriebe zu verbessern. Dabei wurde eine eigens zu Demonstrationszwecken gebaute Nahrungsmittelverarbeitungsanlage eingesetzt und Unterstützung in technischen und rechtlichen Fragen geleistet.



© ENRD CP Tim Hudson



# Gartenbaubetriebe im ländlichen Raum in Italien profitieren von einem Projekt für angewandte Forschung

Das Projekt *Potplant* in Italien zeigt, wie die angewandte Forschung genutzt werden kann, um für Unternehmen im ländlichen Raum wesentliche Vorteile zu erreichen, Arbeitsplätze zu schaffen und die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Das Projekt führte Gartenbaubetriebe und Wissenschaftler zusammen, die in gemeinsamer Arbeit ein neues Sortiment markttauglicher und wirtschaftlich attraktiver Pflanzen für Gärtnereien zusammenstellten.

## Die Forschung mit der Praxis verknüpfen

Die wissenschaftliche Arbeit für das Projekt *Potplant*, an der sich drei mit modernsten Forschungs- und Entwicklungslaboren ausgestattete wissenschaftliche Einrichtungen beteiligten, dauerte zweieinhalb Jahre. Forschungsschwerpunkte waren die Erhaltung und Bewirtschaftung der einheimischen Flora sowie Methoden zur Pflanzenvermehrung und Pflanzenzüchtung.

Entscheidend für den Erfolg des Projekts war jedoch die Partnerschaft mit elf Gartenbaubetrieben. Die Gärtnereien waren auf die Unterstützung durch die Forschung angewiesen, um die richtigen Pflanzenarten auswählen und die geeignetsten Produktionsverfahren anwenden zu können. Und die Wissenschaftler hätten ohne die Gärtnereien, die die Bedürfnisse und Wünsche ihrer Kunden kennen, keine markttauglichen neuen Produkte entwickeln können.

*„Weil wir uns über unsere unterschiedlichen Perspektiven austauschen konnten, war die Forschung stärker auf die Nachfrage ausgerichtet und nicht ausschließlich auf die Angebotsseite konzentriert. Dies war nützlich, denn daraus ergaben sich Synergien, die bei einer rein angebotsorientierten Forschung nicht möglich gewesen wären.“*

**Roberta Ceriani**

Zentrum für die einheimische Flora der Lombardei

Roberta Ceriani vom Zentrum für die einheimische Flora der Lombardei in Galbiate hebt hervor, dass der Ausbau der Zusammenarbeit während des Projekts im Vordergrund stand: „Wir haben mit dieser Partnerschaft in einem sehr frühen Stadium begonnen, als wir noch dabei waren, das Konzept für das Projekt auszuarbeiten. Das war sehr hilfreich, weil wir gemeinsam an einem Tisch saßen und uns kennenlernen konnten.“

Wie Frau Ceriani erklärt, wurde dieser partnerschaftliche Ansatz während der gesamten Projektdauer beibehalten: „Wir haben uns als eine Art ‚Erzeugergruppe‘ verstanden, die die Forschung im Bereich der ländlichen Entwicklung mit den Entwicklungsinteressen der Gärtnereien und Gartenbaubetriebe abstimmt.“

## Greifbare Vorteile für Gartenbaubetriebe

Die Forschungstätigkeit innerhalb des Projekts konzentrierte sich auf die Erweiterung des Angebots an einheimischen Pflanzenarten im Markt für Gartenerzeugnisse, die

den Unternehmen im ländlichen Raum unmittelbar zugutekommen sollte. „Mit diesem (partnerschaftlichen) Ansatz konnten wir die Erkenntnisse und Ergebnisse unserer wissenschaftlichen Arbeit an die Gärtnereien weitergeben und echte Innovationen für sie herbeiführen“, so Frau Ceriani weiter.

*„Für uns war die frühzeitige Einbindung in dieses Forschungsprojekt sehr nützlich, denn sie hat uns geholfen, unser Ziel zu erreichen.“*

**Francesca Beschi**

Azienda Agricola Antica Pieve, Gärtnerei

An diesem Projekt, das Gärtnereien eine interessante Perspektive bot, beteiligten sich elf Gartenbaubetriebe. Der Familienbetrieb von Francesca Beschi, der mehrjährige Pflanzen produziert und verkauft, gehörte zu den teilnehmenden Gartenbauunternehmen. „Wir wollten erfahren, wie wir wissenschaftliche Erkenntnisse nutzen können, um die Qualität unserer Pflanzen zu verbessern.“

Das Projekt brachte sehr konkrete Vorteile für die Unternehmen im ländlichen Raum mit sich. „Die Nachfrage unserer Kunden nach einheimischen Pflanzenarten wächst; das gilt besonders für Sorten mit einem Qualitätssiegel“, erklärt Frau Beschi. „Wir können jetzt ein neues Sortiment an qualitativ hochwertigen einheimischen Pflanzenarten anbieten, die bei unseren Kunden sehr beliebt sind. Für uns bedeutet dies eine echte Innovation, die uns bei der Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit unterstützt hat, weil wir unseren Kunden nun eine viel größere Auswahl an einheimischen Arten bieten können.“



© ENRD CP Tim Hudson

Das Projekt *Potplant* hat gezeigt, wie Wissenschaftler und Unternehmen im ländlichen Raum zusammenarbeiten können, sodass sich für beide Partner Vorteile ergeben.

Abschließend betonen die Projektpartner, dass die Arbeit des Projekts zur Förderung der einheimischen Flora nicht nur den örtlichen Unternehmen zugutekommt, sondern auch der lokalen Umwelt. Wenn sich fremde Pflanzenarten unkontrolliert ausbreiten, können sie zu einer regelrechten Plage werden. Einheimische Pflanzenarten sind dagegen meist gut an ihre lokale Umwelt angepasst, können widerstandsfähiger sein und die biologische Vielfalt in der Region besser unterstützen.

*„Durch das Projekt Potplant konnten nicht nur neue wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen und Vorteile für Unternehmen erreicht werden, es trägt auch zum Erhalt der biologischen Vielfalt in unserer Region bei.“*

**Francesca Beschi**  
Azienda Agricola Antica Pieve, Gärtnerei

Bezeichnung des Projekts	Potplant
Art der Begünstigten	Privatunternehmen und Forschungseinrichtungen
Projektfinanzierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektkosten insgesamt: 215 748 EUR</li> <li>• Beteiligung des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums: 106 374 EUR</li> </ul>
Weitere Informationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="http://enrd.ec.europa.eu/enrd-static/app_templates/enrd_assets/pdf/research-and-innovation/9.POTOPLANT-project-in-Italy_en.pdf">http://enrd.ec.europa.eu/enrd-static/app_templates/enrd_assets/pdf/research-and-innovation/9.POTOPLANT-project-in-Italy_en.pdf</a></li> <li>• <a href="http://www.youtube.com/watch?v=cqsL-CgioCI">www.youtube.com/watch?v=cqsL-CgioCI</a></li> </ul>
Ansprechpartner	<a href="mailto:centroflora@parcobarro.it">centroflora@parcobarro.it</a>

## In Wales unterstützt ein Wettbewerb für Schafhalter die Erweiterung des Wissens und den Wissenstransfer

Der *Landwirtschaftswettbewerb* in Wales (Vereinigtes Königreich) ist ein gutes Beispiel für ein durch den ELER gefördertes Projekt, das einen Wettbewerb nutzte, um Innovationsmöglichkeiten im ländlichen Raum zu ermitteln und diese Möglichkeiten bei einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Er diente vor allem dem Wissensaufbau und -transfer auf dem Gebiet der Schafhaltung.

### Organisation des Wettbewerbs

Der durch den ELER geförderte Wettbewerb wurde von der Organisation Farming Connect in Wales (Vereinigtes Königreich) organisiert. In Gruppen von jeweils drei Schafhaltern sollten die Teilnehmer ihre Kenntnisse, Erfahrungen und Ideen einbringen und gemeinsam einen Plan für die Aufzucht von 50 Lämmern auf einer 2,5 ha großen Fläche im Hochland erarbeiten. Ihre Aufgabe bestand darin, optimale Bewirtschaftungsverfahren zu ermitteln, durch die die allgemeine Wettbewerbsfähigkeit der örtlichen Schafhalter verbessert werden kann.

*„Dieser Landwirtschaftswettbewerb verbindet wesentliche unternehmens- und innovationsrelevante Grundsätze... und zeigt, wie wichtig Beratung und Wissenstransfer sind. Der Stellenwert und Nutzen eines unternehmerischen, professionellen und strategischen Ansatzes in der Landwirtschaft wird dabei ebenso deutlich wie die klaren Vorteile, die durch die Planung von Tiergesundheitsmaßnahmen, die vergleichende Bewertung und den Einsatz der Informationstechnologie erzielt werden können.“*

**Rebecca Evans**  
Stellvertretende Ministerin für Landwirtschaft und Ernährung in Wales







© Farming Connect

Dieses nützliche Projekt spornte junge Landwirte zur praktischen Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse an und gab den Anstoß für Innovationen.

Im Interesse eines fairen Wettbewerbs stellten die Organisatoren die Lämmer und Flächen auf demselben landwirtschaftlichen Forschungsbetrieb bereit. Die Teams sollten für ihre jeweiligen Parzellen Pläne für die Beweidung, Tiergesundheitsmaßnahmen, den Informationstechnologie-Einsatz, die Lämmerauswahl usw. erstellen. Die tägliche Versorgung der Tiere gehörte nicht zu ihren Aufgaben.

Im Jahr 2013, in dem der Wettbewerb erstmals durchgeführt wurde, traten sechs Teams gegeneinander an. Eine Sachverständigenjury bewertete die Fortschritte der Teams nach den festgelegten Kriterien, wie z. B. Futterauswahl und -bereitstellung, Produktionskosten und Gewichtszunahme in den Herden. Gewinnen sollte das Team, das mit dem geringsten Kostenaufwand die Lämmer mit der höchsten Qualität erzeugte.

*„Bei der Gewichtszunahme gab es erhebliche Unterschiede. Die Lämmer auf (zwei der sechs) Parzellen nahmen im Durchschnitt mehr als 120 g/Tag bzw. fast 1 kg pro Woche zu. Dies entspricht der Leistung vieler Tiere in tiefer gelegenen Weidegebieten und zeigt, welches Potenzial Berglämmer bei einer optimalen Haltung besitzen.“*

**Catherine Nakielny**  
Jurorin

Die Gewinner des Jahres 2013 wurden für ihre erfolgreiche Bewirtschaftungsplanung ausgezeichnet, die sie nach dem Urteil der Juroren mit Fachkompetenz und Sorgfalt durchgeführt haben. Den drei Landwirten im Alter von 25, 24 und 18 Jahren wurde bei einer offiziellen Preisverleihung ein Tabletcomputer überreicht.

## Die nächste Generation

Aus all den Ideen der Teilnehmer konnten wichtige Erkenntnisse gewonnen werden. Anschließend wurde eine schriftliche Analyse der Ergebnisse erstellt und über die

regionalen landwirtschaftlichen Beratungsdienste verbreitet, damit möglichst viele Schafhalter davon profitieren können. „Ein ‚richtiges oder falsches‘ System zur Erzeugung von Lammfleisch gibt es nicht – entscheidend (für den Erfolg) ist, wie das System eingesetzt wird“, so ein Fazit des Projekts.

2014 wurde der Landwirtschaftswettbewerb bereits zum zweiten Mal durchgeführt. Alle fünf Teams haben die Ergebnisse der früheren Projekte bei ihrer Planung berücksichtigt, und in den Vorschlägen der jungen Landwirte spielten Rentabilitätsfaktoren eine wichtige Rolle.

*„Wir wollen mehr über die Ausmast und den optimalen Zeitpunkt erfahren, zu dem die Lämmer geschlachtet werden sollten, damit sie die höchsten Erträge erbringen.“*

**Beca Glyn**

Teilnehmerin am Landwirtschaftswettbewerb, 2014

Die Organisatoren des Wettbewerbs freuen sich über das Interesse der neuen Teilnehmer. Es zeigt ihrer Ansicht nach das Potenzial, das solche Projekte zur ländlichen Entwicklung für die Verbesserung der Innovationsfähigkeit, der Zusammenarbeit und der landwirtschaftlichen Fachkenntnisse der nächsten Generation walisischer Lammfleischerzeuger haben.

Bezeichnung des Projekts	Farm Enterprise Competition
Art des Begünstigten	Staatliche Einrichtung
Projektfinanzierung	• Mittel insgesamt: 18 500 EUR • Beteiligung des ELER: 10 175 EUR
Weitere Informationen	<a href="http://www.menterabusnes.co.uk/farmingconnect/farmers-enterprisecompetition">www.menterabusnes.co.uk/farmingconnect/farmers-enterprisecompetition</a>
Ansprechpartner	<a href="mailto:farmingconnect@menterabusnes.co.uk">farmingconnect@menterabusnes.co.uk</a>

# Priorität 2

## Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und Wettbewerbsfähigkeit

**Priorität 2 der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in der EU, 2014-2020: „Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung“**

Zur Umsetzung dieser Priorität ist es erforderlich, die Wirtschaftsleistung aller landwirtschaftlichen Betriebe zu verbessern – insbesondere durch die Steigerung der Einnahmen und/oder die Verringerung der Kosten. Eine Steigerung der Einnahmen kann unter anderem dadurch erreicht werden, dass die Produktqualität erhöht und der Marktzugang verbessert wird. Um die Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe langfristig zu gewährleisten, müssen mit Blick auf den Generationenwechsel im Agrarsektor auch junge Landwirte unterstützt werden.

Bei den ELER-Projekten im Zeitraum 2007-2013 wurden wirksame Methoden angewandt, um die Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern, beispielsweise durch Initiativen für die Direktvermarktung von Qualitätsprodukten, die Modernisierung von Produktionsverfahren und die Erschließung neuer Wege zur Zusammenarbeit.

### Verbesserung der Produktionsverfahren

Durch die **Modernisierung der Produktionsverfahren**, die zur Steigerung der Qualität und zur Senkung der Kosten beiträgt, kann die Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe gestärkt werden. In einem ELER-Projekt in Griechenland ermöglichten **moderne Verarbeitungs-, Verpackungs- und Reinigungsanlagen\*** eine höhere Qualität und bessere Standards bei der Verarbeitung von Tomaten. Ein Projekt in Litauen setzte bei der Anschaffung moderner Arbeitsgeräte zur Verarbeitung von Naturtextilien an, um bessere Qualität zu produzieren und neue Produkte für einen Ausbau der Geschäftstätigkeit zu entwickeln.

Ein wirksames Mittel, um die Kosten zu begrenzen und so die Lebensfähigkeit von Unternehmen im ländlichen Raum zu stärken, besteht darin, den **Verbrauch von Wasser, Strom und sonstigen Ressourcen zu verringern**. Auch die **wirtschaftliche Nutzung von Abfallprodukten** kann sich sehr positiv auf die Bilanz auswirken. (In Kapitel 5 wird anhand von Beispielen auf diese beiden Aspekte eingegangen).

*Die Fallstudie auf Seite 9 beschreibt ein Projekt in Frankreich, bei dem ein regionaler Versorgungsplan zur Förderung einer langfristigen, nachhaltigen Forstwirtschaft erarbeitet wurde.*

### Stärkere Marktbeteiligung

Mit den im Rahmen von ELER geförderten Projekten wurden landwirtschaftliche Betriebe bei der Verbesserung ihres

**direkten Zugangs zu den Verbrauchern** durch kürzere Versorgungsketten unterstützt – siehe hierzu Kapitel 3 über die Organisation der Nahrungsmittelkette.

Die **Zusammenarbeit auf regionaler oder sektoraler Ebene** kann zur Stärkung der Lebensfähigkeit vieler landwirtschaftlicher Betriebe und Unternehmen im ländlichen Raum beitragen. Bei einem Projekt in Spanien wurden Kork produzierende Regionen zusammengebracht, damit sie ihre Kräfte bündeln und gemeinsam nach Innovationsmöglichkeiten suchen, eine gemeinsame Vermarktungsplattform schaffen und gemeinsame Tourismusangebote entwickeln können. Ein anderes **länderübergreifendes Kooperationsprojekt\*** unterstützte unter anderem mit Produktauszeichnungen und einer geschützten Ursprungsbezeichnung die Vermarktung von typischen Erzeugnisse aus den beteiligten Regionen.

### Unterstützung junger Landwirte

Ein Projekt in Flandern (Belgien) begleitete einen jungen Landwirt bei der Übernahme eines landwirtschaftlichen Betriebs und unterstützte ihn z. B. bei allen rechtlichen Fragen und bei der Erstellung eines Geschäftsplans. Ebenfalls der Unterstützung von Junglandwirten widmete sich ein Projekt in Wales (Vereinigtes Königreich), das 60 jungen Menschen Gelegenheit bot, an einem Programm zur Entwicklung von Führungsqualitäten für Akteure im ländlichen Raum teilzunehmen.

*In einer Fallstudie auf Seite 10 wird ein Projekt vorgestellt, das eine junge Landwirtin in Litauen bei der Existenzgründung unterstützte und es ihr so ermöglichte, ihre Ziele zu verwirklichen.\**



© Tim Hudson

\* Weitere Informationen über die Projekte können abgerufen werden unter:  
<http://projects.enrd.eu/competitiveness>



## Ein Projekt in Frankreich zeigt, wie durch gebietsbezogene Planung eine nachhaltige Forstwirtschaft gefördert werden kann

In der französischen Region Barrois wurden ELER-Mittel bereitgestellt, um eine gebietsbezogene Versorgungsplanung zur besseren Bewirtschaftung der Forstressourcen zu unterstützen. Die Planung trug zu einer nachhaltigeren Nutzung der Holzressourcen bei und unterstützte gleichzeitig verschiedene andere Ziele, wie die Nutzung des Waldes zu Erholungszwecken, den Schutz der Lebensräume im Wald und die langfristige Erhaltung der Funktion des Waldes bei der Eindämmung des Klimawandels.

### Regionale Versorgungspläne

Mithilfe von ELER-Mitteln wurde ein Versorgungsplan für die Wälder im Gebiet Barrois in der französischen Region Lothringen erarbeitet. Der Plan ist ein bewährtes Instrument für die Optimierung der Bewirtschaftung von Forstressourcen für verschiedene Bedürfnisse und Nutzungsarten, wie etwa die Verwertung der Holzressourcen, die Nutzung des Waldes für den Fremdenverkehr und die Bereitstellung von Umweltleistungen.

*„Der gebietsbezogene Versorgungsplan ist ein wirksames Entscheidungsfundungsinstrument in wichtigen umweltpolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen. Damit kann der Verbrauch auf die verfügbaren Ressourcen abgestimmt und eine kostengünstige, zuverlässige Versorgung mit Holz sichergestellt werden.“*

**Christophe Antoine**  
Präsident des Verbands Pays Barrois

Ausgangsbasis für den Versorgungsplan für das Barrois war eine strategische Klimaschutzinitiative mit dem Ziel, die heimischen Wälder verstärkt zur Gewinnung von Brennstoffen aus erneuerbaren Energiequellen zu nutzen und Treibhausgasemissionen zu vermeiden. Die Regionalbehörden erkannten, dass sie im Vergleich zu anderen Regionen Frankreichs über überdurchschnittlich große Waldbestände verfügen und dass der Wald damit ein wertvolles Kapital für die Regionalentwicklung darstellt. Allerdings mussten sie sich erst ein klareres Bild über ihre Waldressourcen verschaffen.

Im Zuge des Projekts sollten präzise Daten über die Waldbestände in dem Gebiet zusammengetragen werden. Dabei wurden die Qualität und Quantität der verschiedenartigen Waldbestände an unterschiedlichen Standorten ebenso bewertet wie die Optionen für den Holzeinschlag, den Abtransport und die Vermarktung der verschiedenen Holzreserven des Gebiets. Es wurde untersucht, wie die Verarbeitungskapazitäten lokaler Sägewerke ausgebaut werden können und welche Möglichkeiten es gibt, Forstbiomasse zur Erzeugung von Strom und Wärme zu nutzen.

### Nützliche Erkenntnisse

Mit der für die Versorgungsplanung erstellten Bewertung wird den Forstwirten und Interessenträgern im Barrois ein wirksames Entscheidungsinstrument an die Hand gegeben. Neben aktuellen Informationen über die verfügbaren Holzressourcen wurden neue Daten entwickelt, um den



© Tim Hudson

Der Versorgungsplan für das Barrois macht deutlich, dass uns die Wälder eine Vielzahl wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Vorteile bieten.

Logistik- und Kostenaufwand für den Zugang zu ungenutzten Holzreserven zu ermitteln, darunter die notwendigen Ausgaben für die Anschaffung von Spezialmaschinen und den Bau von Zufahrtsstraßen in die Wälder.

Anhand der Ergebnisse konnten die Forstwirte einen Aktionsplan erarbeiten, in dem die unterschiedlichen sozioökonomischen und ökologischen Interessen ausgewogen berücksichtigt werden. Der Versorgungsplan belegte aber vor allem, dass mehr Holzressourcen genutzt werden können, ohne dass dadurch soziale oder ökologische Interessen beeinträchtigt werden. Die Projektpartner legten gemeinsam mehrere Leistungsvorgaben und Zwischenziele fest, an denen die längerfristigen Auswirkungen des Projekts im Hinblick auf erneuerbare Energieträger, Arbeitsplätze und Klimawandel gemessen werden sollen.

*„Wir haben ein regionales Versorgungskonzept entwickelt, um den Behörden und Waldbesitzern bewusst zu machen, dass wir über beträchtliche ungenutzte Waldbestände verfügen, die wir ohne Gefährdung des Waldökosystems zur Energiegewinnung einsetzen könnten.“*

**Christophe Antoine**  
Präsident des Verbands Pays Barrois

© Pays Barrois



Um ein umfassendes Versorgungskonzept entwickeln zu können, mussten verschiedene Interessenträger aus dem Forstsektor eingebunden werden.

Die Ergebnisse machten zudem deutlich, welche Herausforderungen in der Forstwirtschaft weiterhin bestehen. Hierzu zählen die Auswirkungen, die die potenzielle Überlappung der regionalen Versorgungsketten im Elsass, in Luxemburg und in Belgien hat, und die Notwendigkeit, sich überschneidende Maßnahmen zu vermeiden. Die Fragmentierung des Waldeigentums wurde als Faktor ermittelt, der die Bewirtschaftung zusätzlich erschwert und eine Koordinierung auf Gebietsebene erfordert.

Das Projektteam plant, demnächst eine interaktive Version des Versorgungskonzepts online zur Verfügung zu stellen. Die Projektpartner können dann in Echtzeit Informationen über das verfügbare Holzangebot im Barrois sowie die Bedingungen für dessen Nutzung abrufen. Anhand dieser Informationen können die an der Regionalentwicklung beteiligten Interessenträger fundierte Entscheidungen über Investitionen in kommunale Heizsysteme und in die logistische Infrastruktur treffen.

*„Das Versorgungskonzept muss unbedingt diejenigen mit ins Boot holen, denen die Ressource gehört. Nur so kann in ländlichen Regionen die Energiegewinnung aus Holz vorangetrieben werden.“*

**Christophe Antoine**  
Präsident des Verbands Pays Barrois

Bezeichnung des Projekts	Strukturierung des Holzsektors in einer ländlichen Region: der gebietsbezogene Versorgungsplan
Art des Begünstigten	Forstunternehmen und Forstbehörden
Projektfinanzierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mittel insgesamt: 55 000 EUR</li> <li>Beteiligung des ELER: 27 825 EUR</li> </ul>
Weitere Informationen	<a href="http://www.paysbarrois.com/les-actions-sur-le-territoire/valorisation-des-ressources-locales/structuration-de-la-filiere-bois">http://www.paysbarrois.com/les-actions-sur-le-territoire/valorisation-des-ressources-locales/structuration-de-la-filiere-bois</a>
Ansprechpartner	<a href="mailto:pays.barrois@paysbarrois.com">pays.barrois@paysbarrois.com</a>

## In Litauen hat ein Projekt unter Beweis gestellt, dass es sich lohnt, junge Landwirte bei der Existenzgründung zu unterstützen

In Litauen konnte eine junge Landwirtin dank der Existenzgründungsbeihilfe des ELER einen modernen und rentablen Landwirtschaftsbetrieb aufbauen. Die Unterstützung half ihr bei einer effektiveren Planung und ermöglichte ihr die Anschaffung neuer Maschinen und Geräte, auf die ein effizienter und wettbewerbsfähiger Betrieb nicht verzichten kann.

© Justina Rudminaitė



Justina ist eine der vielen Junglandwirtinnen und Junglandwirte in Europa, die durch die Programme der Mitgliedstaaten zur Entwicklung des ländlichen Raums unterstützt wurden.

### Hilfe bei der Erarbeitung eines Geschäftsplans und bei der Existenzgründung

Justina Rudminaitė aus dem litauischen Bezirk Ukmerge nahm die ELER-Mittel in Anspruch, um als Junglandwirtin den Sprung in die berufliche Selbstständigkeit zu wagen. Justina wollte den Familienbetrieb weiterführen, auf dem bereits landwirtschaftliche Flächen und ein Bestand an Maschinen und Geräten vorhanden waren. Allerdings war die Ausstattung stark veraltet und in schlechtem Zustand. Zum Aufbau eines modernen, wettbewerbsfähigen Betriebs war sie auf Starthilfe angewiesen.

Als ehrgeizige junge Frau mit vielen Ideen und Zielen für ihren Betrieb wollte sie in moderne Maschinen investieren, die ihr helfen sollten, ihre Pläne zu verwirklichen und die Kulturen anzubauen, auf die sie sich spezialisieren wollte. „Ich bin jung und habe eine Menge Ideen, die ich ausprobieren und



umsetzen möchte“, so Justina Rudminaitė. Dazu gehört auch der Einsatz „neuer Technologien, neuer Produkte und neuer Konzepte.“

*„Es war notwendig, moderne Maschinen und Geräte zur Bewirtschaftung der Flächen anzuschaffen, um die Qualität sicherstellen und schneller arbeiten zu können ... Dank dieser Existenzgründungsbeihilfe konnte ich meine beruflichen Ideen in die Tat umzusetzen.“*

**Justina Rudminaitė**  
Junglandwirtin, Litauen

Der erste Schritt bestand für Frau Rudminaitė darin, einen Geschäftsplan zu erarbeiten. Dieser Plan war für den langfristigen Erfolg ihrer Neugründung entscheidend und half ihr, sich ein klares Bild über die betrieblichen Erfordernisse ihres Unternehmens zu machen und ihre Tätigkeit besser zu planen.

Im Rückblick sagt Justina Rudminaitė: „Ich konnte festlegen, wie sich mein Unternehmen entwickeln sollte, und die Unterstützung hat dazu beigetragen, dass ich meine Arbeit besser strukturierten konnte.“

Sie erhielt einen Zuschuss für die erforderlichen Neuanschaffungen, darunter eine mechanische Sämaschine, ein hydraulisches Mähwerk, ein Düngerstreuer sowie eine Anlage zum Vermahlen von Getreide. „Ich habe mich entschlossen, die für die Frühjahrssaat notwendige Ausrüstung anzuschaffen. (Diese) ist für die Arbeitskräfte sehr viel besser und bequemer zu handhaben. Außerdem sind die Kraftstoff- und Reparaturkosten geringer“, fügt sie hinzu.

Weil sie es ermöglichte, die Arbeit sehr viel schneller und mit deutlich weniger Aufwand durchzuführen, half die Unterstützung Frau Rudminaitė dabei, einen modernen und rentablen Landwirtschaftsbetrieb aufzubauen.

*„(Das Projekt) hat mir die Modernisierung meines Betriebs ungemein erleichtert... und so kann ich mit anderen Betrieben konkurrieren, denn ich brauche weniger Zeit für bessere Arbeit, wodurch ich auf meinen Flächen optimale Bedingungen für hochwertige Erträge schaffen kann.“*

**Justina Rudminaitė**  
Junglandwirtin, Litauen

## Eine von vielen jungen Landwirtinnen und Landwirten

Der ELER bietet besondere Fördermöglichkeiten für junge Menschen, die selbst einen landwirtschaftlichen Betrieb aufbauen oder als Partner den Familienbetrieb weiterführen wollen. Die ELER-Finanzierungspakete sehen höhere Zuschüsse für Junglandwirte vor, und die fachbezogene Weiterbildung wird gefördert, damit die jungen Landwirte in der Lage sind, die Mittel optimal zu nutzen.

Nach Auskunft des Ministeriums für Landwirtschaft in Litauen, wurden im Programmplanungszeitraum 2007–2013 2 215 Junglandwirte bei der Existenzgründung unterstützt. „Dies hat dazu beigetragen, dass neue Ideen in die Tat umgesetzt und neue Arbeitsplätze geschaffen werden konnten. Diese auf der Ebene der Europäischen



© ENRD CP Tim Hudson

Justina ist stolz auf ihren Betrieb und hält Ausschau nach neuen Ansätzen, mit denen sie die Ertragsqualität verbessern kann.

Union gewährte Beihilfe ist daher für junge Landwirte sehr wichtig“, so der Vertreter des Ministeriums, Jonas Pupius. Er macht weiter darauf aufmerksam, dass es in Litauen rund 20 000 Landwirte unter 40 Jahren gibt, von denen jeder im Programmplanungszeitraum 2014–2020 eine Unterstützung von bis zu 70 000 EUR für seinen Betrieb beantragen kann.

*„Junge Landwirte sind die Nahrungsmittelerzeuger der Zukunft, und sie werden es sein, die das Land künftig bewirtschaften. Sie bringen neue Ideen und Innovationen in die Landwirtschaft und die ländliche Entwicklung ein.“*

**Jonas Pupius**  
Ministerium für Landwirtschaft, Litauen

Bezeichnung des Projekts	Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirte
Art der Begünstigten	Junglandwirte
Projektfinanzierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mittel insgesamt: 40 000 EUR</li> <li>Beteiligung des ELER: 30 000 EUR</li> </ul>
Weitere Informationen	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="http://www.zum.lt">www.zum.lt</a></li> <li><a href="https://www.youtube.com/watch?v=x-oABG7QSFY">www.youtube.com/watch?v=x-oABG7QSFY</a></li> </ul>
Ansprechpartner	<a href="mailto:j.rudminaitė@gmail.com">j.rudminaitė@gmail.com</a>

# Priorität 3

## Organisation der Nahrungsmittelkette

**Priorität 3 der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in der EU, 2014–2020: „Förderung einer Organisation der Nahrungsmittelkette, einschließlich der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen, des Tierschutzes und des Risikomanagements in der Landwirtschaft“**

Zur Umsetzung dieser Priorität ist es notwendig, dass Erzeuger dabei unterstützt werden, ihre Kunden besser zu erreichen – unter anderem durch den Ausbau der Direktvermarktung, eine engere Zusammenarbeit mit Einzelhändlern und Verbesserungen in der Qualitätssicherung und im Marketing. Zudem kann es erforderlich sein, landwirtschaftlichen Betrieben bei der Optimierung ihres Risikomanagements zu helfen.

Bei den ELER-Projekten im Programmplanungszeitraum 2007–2013 wurden bereits verschiedene Verfahren zur besseren Vernetzung zwischen Erzeugern und Einzelhandel oder unmittelbar zwischen Erzeugern und Verbrauchern angewandt. Die Projekte haben außerdem deutlich gemacht, dass lokale Marketingkampagnen, bei denen die Produktqualität in den Vordergrund gestellt wird, ein äußerst wirksames Instrument zur Steigerung der Nachfrage nach lokalen Erzeugnissen sein können.

### Erzeuger und Verbraucher zusammenbringen

Mit ELER-Projekten wurden Maßnahmen unterstützt, die darauf abzielen, **Erzeuger von landwirtschaftlichen Produkten und Verbraucher näher zusammenzubringen**. Ein Projekt in Spanien ermöglichte beispielsweise die lokale Verarbeitung von Biofleisch, wodurch der direkte Kontakt zwischen Erzeugern und Verbrauchern gefördert und das Vertrauen der Verbraucher in die Qualität der Produkte gestärkt wurde. In Estland wurde ein Projekt durchgeführt, das eine Unternehmerin bei der Anschaffung einer mobilen Saftpresse unterstützte, die **über lokale Versorgungsketten Bio-Apfelsaft\*** anbieten wollte.

*In der Fallstudie auf Seite 13 wird ein Kooperationsprojekt von Partnern in Frankreich und Portugal vorgestellt, bei dem es darum ging, wie die Versorgungsketten in stadtnahen Gebieten verkürzt werden können.\**

### Marktnachfrage ankurbeln

Maßnahmen zur Organisation der Nahrungsmittelkette sollten sich sinnvollerweise darauf konzentrieren, die **Nachfrage**, besonders nach lokalen Erzeugnissen, **zu fördern**. Mit einem französischen ELER-Projekt sollte die Bevölkerung dazu ermutigt werden, regionale Produkte zu kaufen und zu konsumieren, unter anderem durch eine **Broschüre mit einem Verzeichnis lokaler Restaurants und Gaststätten, die regionale Erzeugnisse verwenden\***; darin wurden die mit dem Kauf regionaler und saisonaler Erzeugnisse verbundenen Vorteile erläutert und für regionaltypische Gerichte mit regionalen Zutaten geworben.

*In einer Fallstudie auf Seite 14 wird über ein Projekt in Spanien berichtet, bei dem in der Region Aragón eine gemeinsame Marketingkampagne für regionale Erzeugnisse durchgeführt wurde, an der sich 20 lokale Aktionsgruppen des Programms Leader beteiligten.\**

### Risikomanagement

Im Rahmen von ELER-Projekten wurde auch die Verbesserung des **Risikomanagements** in der Landwirtschaft unterstützt, um das reibungslose Funktionieren der Nahrungsmittelkette zu gewährleisten. Ein Projekt in Finnland widmete sich der Entwicklung einer neuen Software zur Verarbeitung der Daten von Rindern mit **elektronischen Ohrmarken\***, um die Bewirtschaftung großer Herden zu erleichtern und Fehler bei der Behandlung einzelner Tiere zu vermeiden. Bei einem Forschungsprojekt in Estland wurden verschiedene Dünger, Düngermengen und Ausbringungsmethoden erprobt, mit dem Ziel, die Produktivität zu steigern und das Risiko von Schäden an Getreidepflanzen zu verringern.



© Tim Hudson

\* Weitere Informationen über die Projekte können abgerufen werden unter:  
<http://projects.enrd.eu/foodchain>



## Ein französisch-portugiesisches Kooperationsprojekt sorgt dafür, dass die Nahrungsmittelkette zwischen ländlichen und städtischen Gebieten kürzer wird

**Beim Projekt *Aufwertung stadtnaher Gebiete durch kurze Versorgungsketten* wurden Ideen und Erfahrungen ausgetauscht und neue Verfahren entwickelt, um die einzelnen Glieder der regionalen Lebensmittelversorgungsketten besser miteinander zu verbinden. Im Mittelpunkt des Projekts standen stadtnahe Gebiete, also ländliche Regionen in der Nähe größerer Städte.**

Bei diesem länderübergreifenden Kooperationsprojekt zwischen ländlichen Gebieten in der französischen Region Pays du Mans und auf der portugiesischen Halbinsel Setúbal wurden bewährte Verfahren zur Verkürzung lokaler Versorgungsketten in stadtnahen Gebieten untersucht. Ziel war es, das erhebliche Verbesserungspotenzial in diesen wichtigen Bereichen auszuschöpfen und den städtischen Märkten und Dienstleistungszentren den Zugang zu Nahrungsmittel- und Energieerzeugern sowie zu anderen Leistungen des ländlichen Raums zu ermöglichen.

*„Wir waren deshalb so erfolgreich, weil wir unsere Erfahrungen austauschen und bündeln konnten. Dabei stellten wir fest, dass wichtige Käufer in unserem Markt gar nicht genau wissen, welche Erzeugnisse die Region Pays du Mans zu bieten hat.“*

**Hélène Penven**  
Pays du Mans, Frankreich

### Vorteile der Zusammenarbeit

Die LAG Pays du Mans war der federführende Partner bei diesem Projekt, das aus früheren Leader-Maßnahmen hervorgegangen ist. Die Projektkoordinatorin Hélène Penven unterstreicht, dass der länderübergreifende Ansatz dazu beigetragen hat, dass neue Ideen entstanden sind: „In Frankreich konzentrierte sich das Interesse hauptsächlich auf Kommunalbehörden, aber bereits nach den ersten Projekttreffen erkannten wir, dass wir mehr erreichen können, wenn wir weitere Einrichtungen einbeziehen.“

Vom französischen Partner wurde ein Lenkungsausschuss eingesetzt, um Akteure mit unterschiedlichen Sichtweisen ins Boot zu holen, wie z. B. Vertreter der lokalen Behörden,

der regionalen Entwicklungsagentur, der Landwirtschaft, des Handelssektors, der Hochschulen und der Forschung. „Wir haben aus unserer Zusammenarbeit gelernt, dass sich potenzielle Vorteile realisieren lassen, wenn wir unsere Strategie nicht auf die Kantinen von Einrichtungen des öffentlichen Sektors, etwa in Schulen und öffentlichen Gebäuden, beschränken“, erklärt Frau Penven.

In Portugal wurde eine Fachkonferenz veranstaltet, um sich über Ansätze für bewährte Verfahren auszutauschen<sup>(1)</sup>. Die Konferenz bot zudem Gelegenheit zu konstruktiven Gesprächen über eine effektive kurze Versorgungskette zwischen Nahrungsmittelherstellern und Verbrauchern in der Umgebung von Lissabon und Setúbal (Projekt PROVE). Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung wie diese fördern die Beschäftigung im Nahrungsmittelsektor, die Produktqualität, die Direktvermarktung und die ökologische Nachhaltigkeit.

*„Wie wir unsere Produkte erzeugen können, wissen wir selbst am besten. Aber es ist viel schwieriger, das, was wir produzieren, auch zu verkaufen.“*

**Maria Simões**  
Am Projekt PROVE beteiligte Erzeugerin

Mehrere gegenseitige Besuche der Projektpartner wurden durchgeführt. „Bei unseren portugiesischen Partnern haben wir gesehen, dass sie sehr erfolgreich darin waren, private Restaurants als Abnehmer zu gewinnen. Umgekehrt hat unsere Idee, Kunden aus dem öffentlichen Sektor anzusprechen, die Erzeuger aus Portugal dazu ermutigt, in diesen Märkten ebenfalls nach neuen Absatzmöglichkeiten Ausschau zu halten“, so Hélène Penven weiter.

(1) [http://www.adreptes.pt/eventos/\\_EN/ivisitas.html/](http://www.adreptes.pt/eventos/_EN/ivisitas.html/)



© CEM/JKA-Pays du Mans

Beim Erfahrungsaustausch im Rahmen des Projekts wurden neue Märkte in der Stadt für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Region ermittelt.

## Aufbau kürzerer Versorgungsketten

Zu den wichtigsten Projektergebnissen gehörte eine Erklärung von Landwirten und Restaurantbetreibern, in der sie zusagen, kurze Vermarktungswege für Qualitätsprodukte zu schaffen. In der Erklärung werden die unterschiedlichen Anforderungen und Erwartungen aller Akteure berücksichtigt, um den möglichst langfristigen Bestand und die Effizienz der lokalen Versorgungskette zu gewährleisten; dazu gehören Aspekte wie Mindestabnahme- und Mindestangebotsmengen, Vorausplanung, Definition von Qualitätsprodukten und logistische Organisation.

Neben den Nachhaltigkeitszielen, die mit der Bereitstellung von umweltverträglichen Lebensmitteln mit einem geringeren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck verfolgt werden, standen auch soziale Überlegungen im Blickpunkt. Hauptanliegen des Projekts war eine stärkere gegenseitige Sensibilisierung von städtischen Verbrauchern und ländlichen Erzeugern, um die Versorgung mit frischen regionalen Erzeugnissen zu verbessern. Außerdem trug das Projekt zur Entstehung neuer Partnerschaften in den Netzwerken der Nahrungsmittelerzeuger und zwischen den Organisationen, die Nahrungsmittel einkaufen, bei.

*„Durch die Schaffung neuer Verbindungen in der Versorgungskette zwischen Nahrungsmittelerzeugern und kommerziellen Verpflegungsanbietern in Restaurants und Kantinen hat unser Projekt bewiesen, dass sich Stadt und Land ergänzen.“*

Hélène Penven  
Pays du Mans, Frankreich

Bezeichnung des Projekts	Aufwertung stadtnaher Gebiete durch kurze Versorgungsketten
Art der Begünstigten	Lokale Aktionsgruppen des Programms Leader
Projektfinanzierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mittel insgesamt: 50 662 EUR</li> <li>Beteiligung des ELER: 27 864 EUR</li> </ul>
Weitere Informationen	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="http://www.paysdumans.fr">www.paysdumans.fr</a></li> <li><a href="http://www.adrepes.pt">www.adrepes.pt</a></li> </ul>
Ansprechpartner	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="mailto:helene.penven@paysdumans.fr">helene.penven@paysdumans.fr</a></li> <li><a href="mailto:ADREPES@adrepes.pt">ADREPES@adrepes.pt</a></li> </ul>

## Essen, was in der Region wächst – dafür wirbt ein Projekt in Spanien bei der lokalen Bevölkerung

Im Mittelpunkt des Projekts *Pon Aragón en tu mesa (So schmeckt Aragón)*, das durch den ELER gefördert wurde, stand die Entwicklung verschiedener Maßnahmen zur Förderung regionaler Lebensmittel in Aragón. Lokale Erzeuger und Verbraucher sollten näher zusammengebracht werden, um die Versorgung mit frischen Lebensmitteln zu verbessern.

### Koordinierte Zusammenarbeit

Bei dem Projekt arbeiteten 20 lokale Aktionsgruppen in Aragón zusammen, die erkannt hatten, dass es in ihrem gemeinsamen Interesse liegt, bei der lokalen Bevölkerung in der Region für lokale Erzeugnisse zu werben. Hunderte von Landwirten, Nahrungsmittelerzeugern, Restaurants, Geschäften, lokalen Verbänden, öffentlichen Einrichtungen und technischen Dienstleistungsanbietern beteiligten sich an dem Projekt.

Das Projekt schloss landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel aller Art ein, die in der ländlichen Region Aragón hergestellt oder verarbeitet werden. Gemeinsam bieten die Projektpartner eine enorme Fülle an frischem Obst, Gemüse, Fleisch, Milchprodukten, Honig, Ölen, Gewürzen, Getreideerzeugnissen, Süßwaren, Weinen und anderen Getränken sowie an verarbeiteten und konservierten Lebensmitteln an.

Die Partner entwickelten verschiedene Maßnahmen, die in der gemeinsamen Marketinginitiative „So schmeckt Aragón“ koordiniert wurden. Der Projekterfolg hängt entscheidend von einer effektiven Koordinierung ab, die dafür sorgt, dass bei allen Entscheidungen des Projektmanagements die vielfältigen Anforderungen der verschiedenen Akteure berücksichtigt werden.

*„Das Projekt zielte darauf ab, zum einen die Nachfrage der lokalen Bevölkerung in Aragón nach Erzeugnissen aus der eigenen Region zu steigern und damit einen positiven Impuls für die ländliche Entwicklung zu geben, und zum anderen das touristische Potenzial zu fördern, das die in der Region produzierten Lebensmittel bieten.“*

Auszug aus der Website „Pon Aragón en tu mesa“

© Pon Aragón en tu Mesa



An Informationsständen wurden regionale Lebensmittel vorgestellt und für ihre Vorzüge geworben.



## Vermarktungsinstrumente

Die Projektergebnisse waren für regionale Verbraucher und Touristen sowie für Geschäfte, Händler, Hotels und Restaurants bestimmt. Sie bestanden unter anderem aus Werbematerial für eine Vielzahl regionaltypischer Produkte, einer Rezeptsammlung für Gerichte mit regionalen Zutaten und verschiedenen Materialien für Aktionen an Schulen.

Die Workshops und Werbeveranstaltungen, darunter auch Kochkurse, bei denen regionale Produkte verwendet wurden, fanden an verschiedenen Orten in der Region statt. Im Zuge des Projekts wurden neun kulinarische Routen in ländlichen Gebieten der Region Aragón zusammengestellt, die für Einheimische wie für Touristen interessant sind.

In einer speziellen Sendereihe des Regionalrundfunks wurde über diese Routen und regionale Lebensmittel berichtet. Jede Sendung widmete sich einem anderen Gebiet der Region, stellte besondere Spezialitäten dieses Gebiets vor und lud die Hörer ein, ihre eigenen Rezepte einzusenden. Die Sendereihe stieß auf so großes Interesse, dass auch überregionale Radiosender darüber berichteten.

Eine Website zu diesem Projekt informiert über Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem Projekt und bietet die Möglichkeit, Informationsmaterial, wie z. B. Verzeichnisse regionaler Erzeuger, abzurufen und nach Restaurants in Aragón zu suchen, die regionaltypische Gerichte auf der Speisekarte haben. Bestandteil der allgemeinen Marketingstrategie war die Entwicklung eines professionellen Internetauftritts, zu dem auch eine Seite auf Facebook, ein Twitter-Account und Online-Videos auf YouTube gehören.

## Vorteile kurzer Versorgungsketten

Wenn die Verbraucher verstärkt zu regionalen Produkten greifen, profitieren davon nicht nur die Landwirte in der Region, sondern auch örtliche Restaurants und Fremdenverkehrsanbieter, die mit diesen Produkten werben

können. Gleichzeitig trägt der Konsum regionaler Erzeugnisse dazu bei, dass die Transportwege verkürzt, Kosten eingespart und transportbedingte Emissionen verringert werden können; außerdem kommen die Produkte schneller ans Ziel und sind deshalb frischer und von besserer Qualität.

Darüber hinaus gibt es vielen Verbrauchern ein gutes Gefühl, zu wissen, dass ihre Nahrungsmittel in der Region angebaut werden und dass sie sich bei Erzeugern oder Einzelhändlern über deren Produkte informieren können. Die Erzeuger profitieren ebenfalls von dieser Nähe zu ihren Kunden, weil sie nützliche Informationen über das Kaufverhalten und die Interessen ihrer Kunden erhalten und erfahren, welche Faktoren für die Kundenbindung ausschlaggebend sind.

In vielen Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums gehört eine solche Verkürzung der „Versorgungsketten“ angesichts der zahlreichen Vorteile, die damit verbunden sind, zu den vorrangigen Zielen. Der zu diesem Zweck in Aragón entwickelte Ansatz ist ein interessantes Beispiel dafür, wie solche Projekte gestaltet werden können.

*„Gemeinsame Projekte wie dieses haben sich für unsere ländlichen Regionen als sehr nützlich und interessant erwiesen.“*

**Luis Marruedo**

Generaldirektor für ländliche Entwicklung, Aragón, Spanien

Bezeichnung des Projekts	Pon Aragón en tu mesa (So schmeckt Aragón)
Art der Begünstigten	Lokale Aktionsgruppen
Projektfinanzierung	Gesamtmittel aus dem Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums: 2 750 000 EUR
Weitere Informationen	<a href="http://www.ponaragonentumesa.com">www.ponaragonentumesa.com</a>
Ansprechpartner	<a href="mailto:info@ponaragonentumesa.com">info@ponaragonentumesa.com</a>



Durch die Zusammenarbeit mit Restaurants sollte die Verwendung lokaler Erzeugnisse bei der Zubereitung von Speisen gefördert werden.

© Pon Aragón en Tu Mesa

# Priorität 4

## Verbesserung der Ökosysteme

**Priorität 4 der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in der EU, 2014–2020: „Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme“**

Zur Umsetzung dieser Priorität ist es erforderlich, die biologische Vielfalt in ländlichen Regionen wiederherzustellen, zu erhalten und zu verbessern. In landwirtschaftlich genutzten Gebieten kann dies bedeuten, die Landbewirtschaftung mit hohem Naturwert und/oder die Verbesserung der Wasserwirtschaft zu fördern und Verunreinigungen durch Düngemittel und Schädlingsbekämpfungsmittel zu verhindern. Zudem können Maßnahmen zur Verbesserung der Bodenbewirtschaftung und zur Verhinderung der Bodenerosion, durch die Ökosysteme geschädigt werden können, sowie zur Erhaltung genetischer Ressourcen notwendig sein.

Die ELER-Projekte im Programmplanungszeitraum 2007–2013 haben gezeigt, wie Agrarumweltprogramme (aus denen Landwirte Zahlungen für die Erbringung von Umweltleistungen erhalten) gefördert werden können. Diese Projekte unterstützten auch Initiativen, die unmittelbar zur Verbesserung der lokalen biologischen Vielfalt beitrugen, beispielsweise durch den Anbau einheimischer Pflanzen und die Bekämpfung verschiedener Formen der Umweltverschmutzung.

### Förderung des Umweltmanagements

ELER-Projekte unterstützten gezielt die **Durchführung von Agrarumweltprogrammen**. Bei einem Projekt in Griechenland wurde z. B. ein auf fünf Jahre angelegtes **Agrarumweltprogramm\*** speziell für die Bewirtschaftung von Weinbergen entwickelt, das nicht nur zur Verbesserung der natürlichen Umwelt in dem Gebiet beitrug, sondern auch die Produktion hochwertiger Weine unterstützte. In einem spanischen Projekt wurden Instrumente erarbeitet und eingesetzt, die zur Entwicklung von Geschäftsmodellen für eine unternehmerische Tätigkeit in Naturschutzgebieten dienen.

*In der Fallstudie auf Seite 17 wird über ein Projekt in Deutschland berichtet, bei dem sich das angewandte Verfahren zur Umsetzung von Programmen für ergebnisorientierte Agrarumweltzahlungen bewährt hat.\**

ELER-Projekte zeigten auch andere Ansätze zur **Förderung von Agrarumweltprogrammen** auf. Bei einem Projekt in Österreich wurde ein landesweites Netzwerk aus 50 Landwirten geschaffen, mit dessen Hilfe die **Ergebnisse von Agrarumweltprogrammen überwacht werden sollten\***; die Aufgabe der Landwirte bestand vorrangig darin, die Zahl der Pflanzen zu ermitteln und zu dokumentieren, die als Umweltindikatoren ausgewählt worden waren, um so das Wissen und die Sensibilisierung für die Auswirkungen der Landwirtschaft auf die biologische Vielfalt zu verbessern. Mit

der Herausgabe von vier Broschüren trug ein anderes Projekt in Österreich zur **Aufklärung** der Landwirte über die **Chancen und das Potenzial von Agrarumweltprogrammen\*** bei.

### Maßnahmen zur Verbesserung der biologischen Vielfalt

Im Rahmen von ELER-Projekten wurden **Direktmaßnahmen zum Schutz und zur Verbesserung der Ökosysteme** durchgeführt. Bei einem Projekt in Flandern (Belgien) wurden beispielsweise **Setzlinge einheimischer Bäume und Sträucher gezogen und ausgepflanzt\***. Bestandteil des Projekts war zudem die Einführung eines neuen Qualitätssiegels für einheimische Pflanzen, unter dem die Setzlinge vermarktet und der weitere Anbau gefördert werden sollten. Ein Projekt in Österreich arbeitete daran, durch die Stilllegung von Entwässerungssystemen Feuchtgebiete wiederherzustellen, um so Lebensräume für Vögel zu schaffen, die an Gewässern heimisch sind, und den örtlichen Gemeinden eine touristische Nutzung zu ermöglichen.

*In der Fallstudie auf Seite 17 wird ein internationales Kooperationsprojekt vorgestellt, bei dem es um den Schutz der Bienen in Europa und ihre lebenswichtige Funktion für die biologische Vielfalt und die Bioökonomie in der EU geht.\**

Andere Projektansätze befassten sich mit **gezielten Maßnahmen zur Beseitigung von Umweltbelastungen**, durch die die Ökosysteme, insbesondere infolge negativer Auswirkungen auf die Wasser- und Bodenqualität, geschädigt werden können. In Estland wurde ein Projekt durchgeführt, bei dem durch ein effektiveres und effizienteres Herstellungsverfahren für Biokompost durch die Erzeugung von 7 Kubikmetern Kompost jeweils 10 Liter Rohöl eingespart werden können. Um ein völlig anderes Thema ging es bei einem Projekt in Nordirland, bei dem die Entwicklung eines innovativen Verfahrens zur Entfernung von Kaugummi und anderen nicht biologisch abbaubaren Abfällen von Straßen und Gehsteigen in überwiegend ländlichen Gebieten unterstützt wurde.



© Tim Hudson

\* Weitere Informationen über die Projekte können abgerufen werden unter:  
<http://projects.enrd.eu/ecosystems>



## In Deutschland hat sich ein Programm für ergebnisorientierte Agrarumweltzahlungen bewährt

Bei der Anwendung ergebnisorientierter Agrarumweltmaßnahmen gehört Deutschland zu den Vorreitern. Das Projekt PAULa in Rheinland-Pfalz stellt mit seinem Ansatz, mithilfe eines Programms für ergebnisorientierte Agrarumweltzahlungen (results-based agri-environment payment scheme – RBAPS) den Artenreichtum auf Grünlandflächen zu fördern, ein bewährtes Verfahren dar.

RBAPS sind Programme, bei denen Landwirte und Flächenbewirtschafter Zahlungen erhalten, wenn sie ein bestimmtes Umweltziel oder -ergebnis erreichen. Bei diesen ergebnisorientierten Konzepten sind die Landwirte flexibel und können ihr Wissen und ihre Erfahrung nutzen, um die Flächen so zu bewirtschaften, dass im Zuge ihrer üblichen landwirtschaftlichen Tätigkeit auch die biologische Vielfalt gefördert wird.

*„Für den Erfolg ergebnisorientierter Programme sind drei Faktoren entscheidend. Erstens brauchen wir die Unterstützung und Akzeptanz der Programme von landwirtschaftlicher und ökologischer Seite. Zweitens sind für die Überwachung geeignete, einfach anzuwendende und praxistaugliche Indikatoren erforderlich. Drittens ist eine gute Beratung und Begleitung bei der Durchführung der Programme sehr wichtig.“*

**Dr. Rainer Oppermann**

Institut für Agrarökologie und Biodiversität, Mannheim

### Einführung eines flexiblen Systems

Inge Unkel von der Verwaltungsbehörde für das Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums in Rheinland-Pfalz erklärt: „In Rheinland-Pfalz fallen Naturschutz und Landwirtschaft in den Zuständigkeitsbereich desselben Ministeriums. Diese Art von Programmen ermöglicht uns daher einen gemeinsamen Ansatz für unsere Maßnahmen im Naturschutz und in der Landwirtschaft... Bei der Entwicklung des Programms gab es keine nennenswerten Probleme, aber wir mussten uns zusätzliche fachliche Unterstützung für unsere Mitarbeiter, die die Ergebnisse überprüfen, holen.“

Das im Projekt angewandte RBAPS-Modell bietet mehr Flexibilität als andere, standardisiertere Agrarumweltmodelle, die meist strengere Kontrollen der landwirtschaftlichen Tätigkeiten verlangen. Susanne Venz, landwirtschaftliche Fachberaterin in Rheinland-Pfalz, erläutert: „Der Hauptvorteil dieses ergebnisorientierten Programms ist, dass es den Landwirten mehr Flexibilität ermöglicht und deshalb von ihnen besser angenommen wird.“

Lena Berger ist eine junge Landwirtin, die für den Schutz von Wildblumen, die in den Heuwiesen ihres Familienbetriebs wachsen, Fördermittel aus dem Projekt PAULa erhält. Sie ist der Meinung, dass sie und ihr Betrieb vom rheinland-pfälzischen RBAPS-Programm stark profitiert haben, und erklärt: „Anders als bei früheren Programmen können wir jetzt selbst entscheiden, wann wir mähen. Wir können die Witterungsbedingungen und den Aufwuchs berücksichtigen und so besseres Futter für unseren Betrieb produzieren.“



© Tim Hudson

Landwirtschaftliche Fachberater haben eine wichtige Funktion, denn sie schulen die an den RBAPS-Programmen beteiligten Landwirte darin, wild wachsende Arten zu erkennen und die Ergebnisse zu überprüfen.

*„Die Landwirte haben mehr Flexibilität als bei den früheren maßnahmenbasierten Programmen gefordert, und wir haben ihre Vorschläge mit dem ergebnisorientierten Programm umgesetzt.“*

**Inge Unkel**

Verwaltungsbehörde für das Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums, Rheinland-Pfalz

### Die Landwirte sollen die Ergebnisse selbst überwachen

Landwirtschaftliche Fachberater wie Frau Venz tragen entscheidend zur Wirksamkeit der Programme bei. Zur Beratung gehört es häufig auch, den Landwirten zu zeigen, wie sie den Bestand an wild wachsenden Pflanzen auf ihren Feldern selbst ermitteln können, zum Beispiel, indem sie die Arten zählen, die entlang einer bestimmten Wegstrecke, eines sogenannten Probestreifens, vorkommen. „Ich erkläre den Landwirten die einzelnen Arten und zeige ihnen, wie sie den Probestreifen in einer Wiese anlegen und die Überprüfung in diesem Streifen durchführen können“, erläutert Susanne Venz.

Wenn die Kapazität der Landwirte zur selbstständigen Überwachung der biologischen Vielfalt gestärkt

wird, vereinfacht dies die Verwaltung und Kontrolle der RBAPS-Programme, da Biodiversitätsergebnisse in der Regel einfacher zu überprüfen sind als Bewirtschaftungsmaßnahmen und häufig ein einziger Kontrollbesuch der Fördereinrichtungen ausreicht. Zur Überwachung der Bewirtschaftungsmaßnahmen bei konventionellen Agrarumweltprogrammen können dagegen zwei bis drei Kontrollbesuche notwendig sein.

Für Lena Berger war es kein Problem, die Ergebnisse ihrer Naturschutzmaßnahmen selbst zu erfassen. „Die landwirtschaftliche Fachberaterin hat mir das notwendige Material gegeben und mir gezeigt, wie die Überprüfung der Arten funktioniert. Vor dem ersten Schnitt gehe ich durch die Wiesen, und dabei benutze ich die Unterlagen, die ich vom Beratungsdienst bekommen habe. Wenn Fragen auftreten, kann ich mich jederzeit an die Berater wenden.“

Lena Berger hat viel dazugelernt, was den Wert ihrer Wiesen für die biologische Vielfalt betrifft. „Durch diesen ergebnisorientierten Ansatz habe ich mehr über den Artenreichtum in den Wiesen unserer Gegend erfahren, und mir ist heute stärker bewusst als früher, dass er geschützt werden muss“, erklärt sie.

*„Die Bewertung des Programms hat ergeben, dass die Zahl der Arten in den Jahren seit 2008 zugenommen hat. Gestiegen ist auch die Zahl der Landwirte, die an dem Programm teilnehmen.“*

**Susanne Venz**  
PAULa-Beraterin

Bezeichnung des Projekts	PAULa-Agrarumweltprogramme, „Kennartenprogramme“
Art der Begünstigten	Landwirte, die artenreiches Grünland bewirtschaften
Projektfinanzierung	Das Programm PAULa wurde zu 60 % aus dem ELER und zu 40 % aus nationalen Mitteln (2007-2013) finanziert.
Weitere Informationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="http://ec.europa.eu/environment/nature/rbaps/fiche/species-rich-grassland-artenreiches-grunland-kenna_en.htm">http://ec.europa.eu/environment/nature/rbaps/fiche/species-rich-grassland-artenreiches-grunland-kenna_en.htm</a></li> <li>• <a href="http://ec.europa.eu/environment/nature/rbaps/videos/DE-video.htm">http://ec.europa.eu/environment/nature/rbaps/videos/DE-video.htm</a></li> </ul>
Ansprechpartner	<a href="mailto:dlr-rnh@dlr.rlp.de">dlr-rnh@dlr.rlp.de</a>

## Ein Kooperationsprojekt schützt die Bienen in Europa, damit sie ihre wichtige Funktion weiterhin erfüllen können

Im Mittelpunkt des Projekts *Bienen und Vielfalt* standen der Schutz von Europas Bienen und ihres entscheidenden Beitrags, den sie durch die Bestäubung von Pflanzen zum Erhalt der biologischen Vielfalt und zur Förderung der Bioökonomie leisten. An dem Projekt beteiligten sich sieben EU-Mitgliedstaaten in gemeinsamen Initiativen zum Schutz der Bienenbestände in Europa.

Ein überwiegender Teil der europäischen Pflanzenarten ist unmittelbar auf die Bestäubung durch Insekten, besonders durch Bienen, angewiesen. Mittlerweile sind Bienen auch ein wirtschaftlicher Faktor, denn sie produzieren Honig und andere nützliche Produkte, wie Bienenwachs und Gelée Royale.

*„Bienen sind für die Umwelt von entscheidender Bedeutung, denn mit der Bestäubung zahlreicher Kulturen und Wildpflanzen sorgen sie für den Erhalt der biologischen Vielfalt.“*

**Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit**

### Länderübergreifende Initiativen zum Schutz von Bienen

Die Eindämmung des jüngsten Bienensterbens ist eine Aufgabe, die eine Region oder ein Land allein nicht stemmen kann. Aus diesem Grund haben sich Partner aus Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, der Slowakei und dem Vereinigten Königreich zusammengeschlossen, um den Schutz der Bienen und damit auch der biologischen Vielfalt zu unterstützen.

Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen den Ländern führte jedes Land ein auf die jeweiligen Gegebenheiten abgestimmtes Maßnahmenpaket durch, das auf das



© Tim Hudson

Bienen sind nicht nur für den Umweltschutz notwendig, sie werden in vielen ländlichen Regionen Europas auch als Einkommensquelle genutzt.



© Axel Mitzka



Das Projekt hat dazu beigetragen, dass Innovationen entwickelt und eingeführt wurden; als Beispiel ist das neuartige Bienenhaus „BEE-PASS“ zu nennen, das das erste seiner Art in Deutschland ist.

gemeinsame Ziel des Bienenschutzes ausgerichtet war. Die Maßnahmen bezogen sich auf drei allgemeine Themen:

- Information und Aufklärung zur Sensibilisierung für die Bedeutung der Erhaltung der Bienenbestände und die Gefahren, denen Bienen ausgesetzt sind,
- Rolle der Bienenzucht in der ländlichen Wirtschaft, einschließlich Werbung für Imkereierzeugnisse und Aufstellung von Bienenstöcken, und
- Landbewirtschaftungsmaßnahmen, die zur Verbesserung der Lebensräume von Bienen durch den Anbau bienenfreundlicher Kulturen beitragen und/oder sonstige praktische Maßnahmen zur Erhaltung von Lebensräumen, insbesondere auf öffentlichen Grünflächen.

Ein Schwerpunkt des Projekts bestand darin, die Gefährdung von Bienen durch Pflanzenschutzmittel zu verringern und die Verfügbarkeit von hochwertiger Nahrung für Bienen zu verbessern, vor allem in schwierigen Jahreszeiten, wie dem Herbst, und in Regionen mit geringer biologischer Vielfalt. Die Partner hatten es sich außerdem zum Ziel gesetzt, die Bienenzucht in ihren Ländern zu fördern, um so eine Zunahme der Bienenpopulation zu erreichen.

*„Derzeit bilden wir 12 Bienenzüchter aus, die sich zu einer Imkergenossenschaft mit 30 Bienenstöcken in den Gebieten zusammenschließen sollen, in denen Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums durchgeführt werden.“*

**Leader-Gruppe Merthyr Tydfil, Vereinigtes Königreich**

## Kommunikation und Austausch

Bestandteil des Projekts waren umfangreiche Investitionen in Aufklärungskampagnen für maßgebliche Entscheidungsträger, wie etwa Landwirte und öffentliche Verwaltungen, aber auch für die breite Öffentlichkeit. Die slowakischen Partner legten den Schwerpunkt auf die Aufklärungsarbeit an Schulen, um den Kindern bewusst zu machen, wie wichtig Bienen sind. In Frankreich verfolgten die Projektpartner ähnliche Interessen und machten Werbung für einen neuartigen Bienenstock, der zu Demonstrationszwecken eingesetzt werden soll.

Ein zentrales Element der Kooperationsstrategie war außerdem der Austausch von Informationen und Ideen unter den Partnern. Bei den Treffen des Netzwerks wurden viele nützliche neue Ideen entwickelt und weitergegeben. Sie sind auf der mehrsprachigen Projektwebsite dokumentiert und werden über diese Seite verbreitet.

In Dänemark wurde ein Konzept mit dem Namen „Stadtbiene“ entwickelt und gefördert, das unter anderem die Möglichkeit zum Nischenmarketing bietet. Das Projekt unterstützte die Aufstellung von Bienenkörben auf öffentlichen Flächen und das Anpflanzen bienenfreundlicher Blumen an Straßenrändern und entlang von Wasserwegen. Außerdem wurde im Rahmen des Projekts ein neues Bieneninformationszentrum eingerichtet.

Die Projektpartner erfuhren Wissenswertes über eine interessante Beobachtung in einer Beerenanbauregion in Finnland, die zeigte, dass Bienen zur Verbreitung nützlicher Pilze auf Erdbeerefeldern eingesetzt werden können, um die Anbaukulturen gegen Schädlinge zu schützen. Dies wurde in Tests nachgewiesen, an denen sich 100 Imker mit 300 Bienenstöcken beteiligten, die die Ausflugsöffnungen der Bienenstöcke mit dem Nutzpilz präpariert hatten.

*„Ein Konsens über eine europäische Dimension des Naturschutzes ist erforderlich, damit das Projekt auch auf lokaler Ebene Wirkung zeigen kann.“*

**Leader-Gruppe Lolland, Dänemark**

Bezeichnung des Projekts	Bienen und biologische Vielfalt
Art der Begünstigten	Naturschutzorganisationen und Unternehmen des Agrar- und Lebensmittelsektors
Projektfinanzierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittel insgesamt: 441 913 EUR</li> <li>• Beteiligung des ELER: 252 901 EUR</li> </ul>
Weitere Informationen	<a href="http://www.bee-leader.eu">www.bee-leader.eu</a>
Ansprechpartner	<a href="mailto:camille.matz@paysvoironnais.com">camille.matz@paysvoironnais.com</a>

# Priorität 5

## Ressourceneffizienz

**Priorität 5 der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in der EU, 2014–2020: „Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft“**

Zur Umsetzung dieser Priorität ist es insbesondere erforderlich, Wasser und Energie im Landwirtschaftssektor und in den damit verbundenen Wirtschaftszweigen effizienter zu nutzen und verstärkt erneuerbare und nachhaltige Ressourcen einzusetzen. Zudem müssen Abfälle Nebenprodukte und Reststoffe besser verwertet werden. Im Hinblick auf den Aspekt dieser Priorität, der die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel betrifft, sind eine Verringerung der Treibhausgasemissionen und eine stärkere Kohlenstoffbindung notwendig, um den Klimawandel einzudämmen und eine Anpassung an die unvermeidbaren Auswirkungen des Klimawandels zu erreichen.

Bei den im Programmplanungszeitraum 2007–2013 durchgeführten ELER-Projekten wurden bereits Verfahren zur Erreichung dieser Ressourceneffizienzziele eingesetzt, von denen einige nachfolgend erläutert werden.

### Nachhaltigerer Energieverbrauch

Die ELER-Projekte zeigen innovative Ansätze auf, die es ermöglichen, die **Strommenge** zu **verringern**, die landwirtschaftliche Betriebe aus dem **Stromversorgungsnetz** beziehen. Bei einem Projekt in Wales (Vereinigtes Königreich) wurde ein Konzept für das Wohnhaus eines landwirtschaftlichen Betriebs entwickelt und umgesetzt, das nun völlig ohne Strom aus dem Stromnetz auskommt und ausschließlich erneuerbare Energieträger nutzt. In Spanien wurde ein Projekt durchgeführt, bei dem ein aus 13 lokalen Energiebeauftragten bestehendes Netzwerk den Energieverbrauch von 56 Gemeinden und öffentlichen Verwaltungen überprüfte, um eine Verbesserung der Energieeffizienz zu erreichen.

*In der Fallstudie auf Seite 21 wird ein Projekt in den Niederlanden vorgestellt, bei dem eine Geothermieranlage gebaut wurde, um Gewächshäuser für den Anbau von Nahrungsmitteln und Gartenpflanzen mit Energie aus erneuerbaren Energiequellen zu beheizen.*

### Nachhaltigerer Wasserverbrauch

Dass es möglich ist, **den Wasserverbrauch zu optimieren**, um weniger Wasser zu verschwenden, gleichzeitig aber die bestmögliche Versorgung der Landwirtschaft sicherzustellen, haben ELER-Projekte unter Beweis gestellt. Bei einem Projekt in Flandern (Belgien) wurde beispielsweise ein Verfahren entwickelt, mit dem Landwirte mithilfe einer speziellen Software und Satellitentechnologie **den Bewässerungsbedarf ihrer Kulturen exakt ermitteln und decken können\***. In Griechenland sorgte ein Projekt

dafür, dass ein einfaches Wasserentnahmesystem durch ein elektronisches System ersetzt wurde, das die spezifischen Anforderungen der Landwirte besser erfüllt.

*In der Fallstudie auf Seite 22 wird ein Projekt in Malta beschrieben, das dazu diente, exaktere Daten über die Wasserentnahme zusammenzutragen und zu prüfen, inwieweit gereinigtes Abwasser für Bewässerungszwecke genutzt werden kann.*

### Nachhaltigere Nutzung anderer Ressourcen

Die Fallstudie zur nachhaltigen Forstwirtschaft im Kapitel 2 über die Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe ist ein nützliches Beispiel für mögliche Ansätze zur **nachhaltigen Bewirtschaftung der Forstressourcen**. Mittlerweile wurden bei mehreren Projekten, unter anderem in Lettland, ELER-Mittel zur Unterstützung von **Aufforstungsmaßnahmen zu verschiedenen Zwecken, z. B. zur Kohlenstoffbindung\***, eingesetzt, **um den Klimawandel einzudämmen**.

Bei den mit Unterstützung des ELER durchgeführten Projekten wurden zahlreiche Ideen und Möglichkeiten zur **besseren Nutzung anderer Ressourcen**, etwa von Abfallstoffen und Nebenprodukten, praktisch umgesetzt. Ein Projekt in Estland unterstützte die Geschäftsidee, Zellulosewolle aus Papierabfällen herzustellen und diese als Dämmmaterial oder im Straßenbau zu verwenden, während es bei einem anderen Projekt um die Frage ging, wie aus Mist mithilfe von Würmern möglichst effizient Biokompost produziert werden kann und wie Beziehungen zu potenziellen Kunden aufgebaut werden können, um die wirtschaftliche Rentabilität zu gewährleisten.



© Tim Hudson

\* Weitere Informationen über die Projekte können abgerufen werden unter:  
<http://projects.enrd.eu/resourceefficiency>



## In den Niederlanden werden erneuerbare Energiequellen genutzt, um Gewächshäuser zu beheizen

Beim Projekt **Green Well Westland** schlossen sich mehrere niederländische Gewächshausbetreiber zusammen und bauten mit finanzieller Unterstützung des ELER eine moderne Geothermieranlage, um ihre Gewächshäuser für den kommerziellen Anbau von Nahrungsmittelpflanzen und Gartenpflanzen zu beheizen; auf diese Weise konnten sie Kosten einsparen und einen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Eine Gruppe von Unternehmen in Honselersdijk nahe der niederländischen Küste nutzte ein Projekt für ländliche Entwicklung mit einem Finanzvolumen von mehreren Millionen Euro, um die unter der Erde liegenden Erdwärmespeicher anzuzapfen und mit der so gewonnenen Energie große Gewächshauskomplexe zu beheizen. Ihr Ziel bestand darin, die enormen Kosten und Umweltbelastungen zu verringern, die ihr hoher Energieverbrauch zwangsläufig verursacht.

*„Beim Projekt Green Well Westland wurden EU-Fördermittel in Höhe von 2 Mio. EUR für den Bau unserer örtlichen (Geothermie-)Anlage verwendet, die heißes Wasser aus 2 800 Metern Tiefe heraufpumpt, mit dem wir unsere Gewächshäuser heizen.“*

**Jos Scheffers**

Kwekerij Zeurniet, Honselersdijk

### Bau einer Geothermieranlage

Jos Scheffers ist einer der Eigentümer der Treibhausunternehmen, die die klimafreundliche Energie des Projekts Green Well Westland nutzen, und er berichtet: „Am Anfang haben sich fünf Gewächshausbetreiber an dem Projekt beteiligt. Wir sind alle kleine Unternehmen, und dank unserer guten Zusammenarbeit konnten wir das Projekt erfolgreich umsetzen.“

Alle fünf Unternehmen investierten im Zuge ihrer langfristigen Unternehmensplanung in einen Anteil an der Anlage zur Nutzung erneuerbarer Energie. Neben der finanziellen Unterstützung durch den ELER gewährte auch die Gemeinde Westland Zuschüsse, um die Mitglieder der Gruppe bei der Verwirklichung ihrer Ziele zu unterstützen.

Die ersten Sondierungsarbeiten waren sehr wichtig für den Erfolg des Projekts. Jos Scheffers erklärt: „Zu Beginn eines Erdwärmeprojekts ist eine gründliche geologische Untersuchung erforderlich. Der Standort kommt nur dann als geothermische Heizquelle infrage, wenn geeignete Sand-



© ENRD CP Tim Hudson

Durch die mittlerweile mit Erdwärme beheizten Gewächshäuser sind in der Projektregion zahlreiche Arbeitsplätze entstanden.

und Gesteinsschichten gefunden werden, die Wasser führen. Andernfalls macht es keinen Sinn, eine Anlage zu bauen.“

Bei der hier gebauten Geothermieranlage wird außerdem der Grundwasserspiegel konstant gehalten. Die Anlage pumpt über eine Leitung heißes Wasser aus dem geothermischen Reservoir in einen Wärmetauscher, der sich an der Erdoberfläche befindet. Über eine zweite Leitung wird das gekühlte Wasser dann in den unterirdischen Grundwasserspeicher zurückgeführt.

*„Wir produzieren jährlich 2 400 Tonnen oranger Paprikaschoten in Topqualität. Dank der finanziellen Unterstützung der EU konnten wir auf ein umweltfreundliches Heizsystem umsteigen. Wir nutzen die Wärme, um qualitativ hochwertige Erzeugnisse zu produzieren.“*

**Ted Zwinkels**

Zwingrow, Honselersdijk

### Nachhaltige Vorteile

Für die an Green Well Westland beteiligte Gruppe hat sich das Projekt als äußerst nützlich erwiesen, denn durch die Geothermieranlage wird ihre zuverlässige Versorgung mit kostengünstiger, unkomplizierter und sauberer Energie sichergestellt. „Die größten Vorteile des Projekts bestehen darin, dass wir bei der Heizung mit Erdgas aus fossilen Brennstoffen enorme Einsparungen erzielen und durch die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 10 Millionen Kubikmeter pro Jahr zum Umweltschutz beitragen“, führt Jos Scheffers aus.

Der positive Beitrag des Projekts Green Well Westland zum Klimaschutz wurde von den niederländischen Behörden mit einem Preis für zukunftsweisende Ideen gewürdigt. Das Projekt wurde nicht nur für die Nutzung eines erneuerbaren Energieträgers ausgezeichnet, sondern auch dafür, dass die beteiligten Unternehmen mit ihrer Modellanlage einen Beitrag

© ENRD CP Tim Hudson



Aus den Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums können beträchtliche Fördermittel gewährt werden, um größere Projekte wie diese Anlage zur Nutzung erneuerbarer Energie zu realisieren.

dazu leisten, dass künftig möglicherweise mehr Unternehmen, Privathaushalte und kommunale Einrichtungen in der Region mit Erdwärme beheizt werden.

*„Erdwärmeprojekte tragen erheblich zur Verringerung von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei und können die Regierungen bei der Erreichung ihrer Umweltziele für das Jahr 2020 unterstützen. Als Nächstes wollen wir ein Logo für europäische Erdwärmeprojekte entwickeln.“*

**Jos Scheffers**  
Kwekerij Zeurniet, Honselersdijk

Der Erfolg des Projekts übertraf alle Erwartungen. „Als wir die Geothermieanlage in Betrieb nahmen, wurde uns klar, dass wir mehr Wärme als erwartet erzeugen können, und deshalb nutzen mittlerweile fünf weitere

Gewächshausbetreiber unsere Wärme“, so Jos Scheffers. Jeder Gewächshausbetreiber erzielt durch die Nutzung der kostengünstigeren geothermischen Energiequelle wichtige Wettbewerbsvorteile.

Bezeichnung des Projekts	Green Well Westland
Art der Begünstigten	Zusammenschluss von Unternehmen
Projektfinanzierung	• Mittel insgesamt: 14 000 000 EUR • Beteiligung des ELER: 2 000 000 EUR
Weitere Informationen	• <a href="http://www.green-well-westland.nl">www.green-well-westland.nl</a> • <a href="https://www.youtube.com/watch?v=L4P8Yxsd62E">www.youtube.com/watch?v=L4P8Yxsd62E</a>
Ansprechpartner	<a href="mailto:info@green-well-westland.nl">info@green-well-westland.nl</a>

## Evidenzbasierte Wasserschutzmaßnahmen auf den maltesischen Inseln tragen zur Erhaltung der kostbaren Wasserressourcen bei

Das Projekt zur Erneuerung der nationalen Grundwasserreserven war eine Initiative der maltesischen Regierung. Es nutzte Mittel für die ländliche Entwicklung, um die Behörden der Inseln bei der Erhebung der Daten und beim Aufbau der Infrastruktur zu unterstützen, die erforderlich sind, um den Rückgang der lebensnotwendigen Grundwasserreserven zu stoppen.

*„Für uns hier in Malta ist der Klimaschutz ein wichtiges Thema. Wir leben in einem kleinen Inselstaat mit begrenzten Wasserressourcen, und wir haben ein relativ heißes Klima ... Das Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums hilft uns dabei, die Auswirkung des Klimawandels einzudämmen.“*

**Marilyn Tanti**  
Verwaltungsbehörde für das Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums, Malta

### Wasser sparen

Die Wasserschutzbehörde von Malta (Water Services Corporation – WSC) leitete dieses Wasserschutzprojekt. Ziel des Projekts war es, wirksame Maßnahmen gegen die durch übermäßige Nutzung und Verunreinigung verursachten erheblichen Gefahren für die Grundwasserqualität und -quantität zu unternehmen. Diese Gefahren haben gravierende Umweltprobleme zur Folge. Außerdem, so Dr. Paul Mucallef von der Wasserwirtschaftsbehörde, „ist das Grundwasser für die meisten Wirtschaftstätigkeiten, wie z. B. die Landwirtschaft, unverzichtbar.“



© ENRD CP Tim Hudson

Für die Landwirte in Malta ist Wasser eine Ressource, die immer knapper und kostbarer wird.



Das Projekt berücksichtigte die zentrale Rolle der Landwirtschaft bei der Bewirtschaftung der Wasserressourcen. Nach den Prognosen, die für den nationalen Wasserwirtschaftsplan von Malta bis zum Jahr 2027 erstellt wurden, liegt die Grundwasserentnahme durch die Landwirtschaft bei fast 19 Millionen Kubikmetern pro Jahr, während die öffentliche Wasserversorgung für die Bereitstellung von Trinkwasser nur rund 13 Millionen Kubikmeter jährlich entnimmt.

Daher stand die Landwirtschaft im Fokus der koordinierten strategischen Maßnahmen des Projekts, die dazu beitragen sollten, eine ausreichende Wasserversorgung für die Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen zu gewährleisten und die Aufklärung über die erforderlichen Schritte zum wirksamen Schutz und zur Erhaltung der Wasserressourcen Maltas für künftige Generationen zu verbessern. Für die Maßnahmen des Projekts zur Erneuerung der Grundwasserressourcen auf Gozo und Malta wurden über 2,22 Mio. EUR bereitgestellt.

## Datengrundlage

Um einen evidenzbasierten Ansatz für den Wasserschutz anwenden zu können, wurden im Zuge des Projekts Wasserzähler in allen privaten Grundwasserbohrungen zur landwirtschaftlichen Nutzung installiert. Anschließend bestand eine wichtige Aufgabe des Projekts allerdings darin, den Landwirten klarzumachen, dass die Zähler nicht zur Einführung neuer Wasserpreise für den Landwirtschaftssektor dienen sollten.

*„Die Wasserzähler werden ausschließlich zur Datenerfassung eingesetzt, und wir werden die Landwirte nicht für das verbrauchte Wasser bezahlen lassen. Die Zähler dienen nicht dazu, dem Staat neue Einnahmen zu verschaffen, sondern zur Erfassung von Daten, die helfen sollen, die Wasserentnahme deutlich zu verringern.“*

**Konrad Mizzi**  
Minister für Wasserwirtschaft, Malta

Neben der Erfassung der Wasserentnahme unterstützte das Projekt auch die Nutzung alternativer Bewässerungsquellen. Konrad Mizzi, der für Wasserwirtschaft zuständige Minister, erklärt: „Das gereinigte Abwasser wird in der Regel ins Meer eingeleitet. Wir reinigen es gründlicher und erhalten auf diese Weise das sogenannte ‚Reinwasser‘.“ Das Projekt beinhaltet auch den Bau der Leitungen zum Transport dieses gereinigten Wassers in die landwirtschaftlich genutzten Gebiete. „So können wir das Wasser, das nicht mehr zur Entnahme zur Verfügung steht, ersetzen und den Landwirten für die Bewässerung zur Verfügung stellen“, fügt er hinzu.

## Ausblick

Das Projekt unterstützt die Wiederauffüllung der Grundwasserreserven, um so den Bedarf an kostenintensiven Entsalzungsanlagen zur Sicherung der Wasserversorgung zu verringern. Auf lange Sicht entstehen dadurch Vorteile, die für die mittel- bis langfristige ländliche Entwicklung in Malta entscheidend sein werden.

Die im Rahmen des Projekts installierten Wasserzähler sind ein wichtiges Instrument für die langfristige Beobachtung der Agrarressourcen.



© ENRD CP Tim Hudson

Die Behörden werden weitere Vorschläge zur Reduzierung des Wasserverbrauchs der Landwirtschaft prüfen und die Landwirte unter anderem bei der Regenwasserrückgewinnung und einer besseren Bewirtschaftung von Wassereinzugsgebieten unterstützen.

Denkbar sind langfristig auch Fördermaßnahmen zur Umstellung auf Pflanzenarten und Tierrassen mit geringerem Wasserbedarf. Dies gilt nicht nur für die kommerzielle Landwirtschaft, sondern auch für öffentliche Grünanlagen und Hausgärten.

*„Ich glaube, dass dieses Projekt Malta dabei unterstützen wird, besser auf die Quantität und die Qualität der Grundwasserressourcen zu achten. So kann vermieden werden, dass in großem Stil energieintensive Technologien zur Trinkwassergewinnung eingesetzt werden müssen. Infolge dieses geringeren Energiebedarfs wird sich Malts CO<sub>2</sub>-Bilanz verbessern, und das bedeutet, dass ein elementares Ziel jeder Energie- oder Klimaschutzstrategie erreicht wird.“*

**Dr. Paul Mucallem**  
Wasserwirtschaftsbehörde, Malta

Bezeichnung des Projekts	Erneuerung der nationalen Grundwasserreserven
Art der Begünstigten	Wasserwirtschaftsbehörde und Landwirte
Projektfinanzierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mittel insgesamt: 2 222 000 EUR</li> <li>Beteiligung des ELER: 1 499 850 EUR</li> </ul>
Weitere Informationen	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="http://www.wsc.com.mt">www.wsc.com.mt</a></li> <li><a href="https://www.youtube.com/watch?v=bi3evNmAad0">www.youtube.com/watch?v=bi3evNmAad0</a></li> </ul>
Ansprechpartner	<a href="mailto:stephen.galeasstjohn@wsc.com.mt">stephen.galeasstjohn@wsc.com.mt</a>

# Priorität 6

## Ausgewogene räumliche Entwicklung

**Priorität 6 der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in der EU, 2014–2020: „Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten“**

Zur Umsetzung dieser Priorität ist es erforderlich, eine ausgewogene räumliche Entwicklung sicherzustellen, die dem ländlichen Raum insgesamt zugutekommt. Dies bedeutet, die Voraussetzungen für eine Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft außerhalb des dominierenden Agrarsektors zu schaffen und Gruppen, die von Ausgrenzung bedroht sein können, uneingeschränkt in das Leben und in die Wirtschaft im ländlichen Raum einzubinden.

Die nachfolgend vorgestellten ELER-Projekte im Programmplanungszeitraum 2007–2013 zeigen mögliche Ansätze zur Förderung unterschiedlicher Wirtschaftstätigkeiten in ländlichen Gebieten und zur Einbindung spezifischer Zielgruppen, wie z. B. junger Menschen. Relevant sind in diesem Zusammenhang auch Konzepte, die die Erbringung von Dienstleistungen speziell für den ländlichen Raum unterstützen.

### Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Einige der vielversprechendsten ELER-Projekte zur Förderung der wirtschaftlichen Diversifizierung haben das **enorme Wachstumspotenzial** genutzt, das der **Tourismus in ländlichen Regionen** bietet. Bei einem Projekt in Estland wurden unter dem Motto „Romantische Küste“ eine Marketingkampagne sowie Informationsangebote für den Fremdenverkehr entwickelt. Die Partner eines Kooperationsprojekts zwischen Polen und Schweden suchten nach Vermarktungs- und Erprobungsmöglichkeiten für **neue Tourismusangebote im ländlichen Raum\***.

*In der Fallstudie auf Seite 25 wird ein Kooperationsprojekt vorgestellt, bei dem es um die Frage ging, wie das bislang ungenutzte Potenzial der Qualitäten und Besonderheiten des ländlichen Raums zur Förderung des Fremdenverkehrs in fünf EU-Ländern\* ausgeschöpft werden kann.*

### Einbindung von Gruppen, die von Ausgrenzung bedroht sind

Die ELER-Projekte haben wirksame Ansätze zur Förderung der **Integration von jungen Menschen in die ländliche Wirtschaft** aufgezeigt. Im Vereinigten Königreich bot ein Projekt jungen Menschen die Möglichkeit, ein 10-wöchiges Praktikum in Unternehmen im ländlichen Raum zu absolvieren. In Katalonien (Spanien) wurden im Rahmen eines Projekts zahlreiche Schulungs- und Unterstützungsinstrumente entwickelt, um junge Menschen und Arbeitgeber, die Beschäftigungsmöglichkeiten im ländlichen Raum bieten, zusammenzubringen.

**Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen** zählen ebenfalls zu den Gruppen, die unterstützt wurden, damit sie einen Beitrag zur ländlichen Wirtschaft leisten können. Bei einem Projekt in Nordirland (Vereinigtes Königreich) wurde ein soziales Unternehmen gegründet, das Menschen mit Autismus in der Herstellung und im Verkauf von Schokoladenprodukten beschäftigt. Ein Projekt in Spanien hatte es sich zum Ziel gesetzt, eine sozialwirtschaftliche Genossenschaft im Milchsektor aufzubauen, bei der 163 geistig behinderte Menschen Arbeit fanden.

### Erbringung von Dienstleistungen im ländlichen Raum

**Mobile Dienstleistungsangebote**, speziell für ländliche Regionen, standen im Mittelpunkt von Projekten in Belgien und Litauen, die sich dem Aufbau einer **mobilen Bücherei\*** bzw. eines gemeinnützigen mobilen Kinos widmeten.

*In der Fallstudie auf Seite 26 wird über ein finnisches Projekt berichtet, bei dem mobile Sozial- und Gesundheitsdienste für entlegene ländliche Gebiete\* erbracht werden.*

Mehrere ELER-Projekte waren darauf ausgerichtet, den **Zugang zum Breitband-Internet** zu ermöglichen, darunter ein Projekt in Schweden, das zeigt, wie mithilfe von Gemeinschaftsinitiativen auch **abgelegene ländliche Gebiete in den Genuss einer schnellen Internetverbindung\*** kommen können.

Einem ganz anderen Bereich, nämlich der **Jugendhilfe\*** im ländlichen Raum, widmete sich ein Projekt in Finnland, bei dem Pferde in der Arbeit mit benachteiligten Kindern eingesetzt wurden.



© Tim Hudson

\* Weitere Informationen über die Projekte können abgerufen werden unter:  
<http://projects.enrd.eu/social>



## Länderübergreifende Zusammenarbeit bringt ein innovatives Tourismusangebot im ländlichen Raum voran

**CULTrips ist ein interessantes Beispiel für ein mit ELER-Mitteln gefördertes Projekt, das darauf abzielt, bislang unerschlossenes touristisches Potenzial in einigen ländlichen Regionen Europas zu nutzen. Es verfolgt einen neuen Denkansatz, der es ermöglichen soll, die Wirtschaftstätigkeit im ländlichen Raum außerhalb der Landwirtschaft zu steigern.**

„Das eigentliche Ziel von ‚CULTrips‘ bestand darin, den Tourismus in die ländlichen Regionen Europas zu bringen, in denen der Fremdenverkehr bislang keine Rolle spielt. In diesen Regionen wollten wir mit einer Mischung aus sozialem und kreativem Tourismus ganz neue Wege gehen“, erklärt Julia Schrell, Projektleiterin der Leader-Gruppe eines Partners in Luxemburg.

Bei diesem Ansatz sollten die Menschen in der Region ermutigt und in die Lage versetzt werden, die Besucher an ihren Erfahrungen und den regionalen Gepflogenheiten teilhaben zu lassen. Aus der Perspektive des potenziellen Besuchers bestand das Ziel darin, bestimmte Aspekte des Lebens in einer Region hautnah zu erfahren, zum Beispiel in Kochkursen und kulinarischen Workshops, beim Erlernen regionaltypischer Tänze oder beim Besuch von Festen.

*„Die Besucher lernen das echte, unverfälschte Leben in diesen ländlichen Regionen kennen, und genau das macht die Einzigartigkeit von CULTrips aus.“*

**Julia Schrell**

Projektleiterin der luxemburgischen Leader-Gruppe Redange-Wiltz

Bei dem Projekt in ländlichen Regionen von fünf verschiedenen Ländern hatten die Beteiligten vier Jahre lang Gelegenheit, sich auszutauschen und zusammenzuarbeiten und bei der Erprobung und Einführung eines neuartigen Kulturtourismusangebots, das die lokale Bevölkerung einbezieht, voneinander zu lernen.

Während des Projekts zeigte sich, dass kulinarische Workshops und Kochkurse bei der Zielgruppe der CULTrips besonders gut ankommen.

### Fit werden für den Tourismus

Die länderübergreifenden Projektteams führten Schulungen für die lokalen Akteure durch, die noch nie zuvor im Tourismussektor aktiv waren. Dabei lernten die Teilnehmer, wie sie ihre Berichte über die lokale Kultur interessant gestalten und herausfinden können, welche kulturellen Angebote für Touristen attraktiv sind. Als wichtige Ergänzung dazu wurden „Testreisen“ durchgeführt, die zeigen sollten, wie neue Kulturtourismusangebote angenommen werden.

Der finnische Koordinator für das Projekt CULTrips, Esko Lehto, stellt Folgendes fest: „Nach den Testreisen bekamen wir wertvolle Rückmeldungen (durch die wir unser Angebot verbessern konnten). Etwa 80 bis 90 Einheimische boten Dienstleistungen an... Sie stellten mit einigem Erstaunen fest, dass die Gäste sehr offen waren und vieles ausprobierten, wie etwa... in einem Kirchenboot aus Holz über einen großen finnischen See zu rudern.“

Eine der größten Herausforderungen bestand bei diesem Ansatz darin, dass mit Laien zusammengearbeitet wurde. Camille Gira, Vorstandsmitglied der lokalen Aktionsgruppe (LAG) Redange-Wiltz in Luxemburg, erklärt: „Es ist recht aufwendig, diese Akteure einzubinden, aber mit etwas Zeit und Geduld ist es durchaus machbar.“

*„Wir schätzen die Besonderheiten unserer Region jetzt viel mehr, weil wir unsere Region mit den Augen der anderen Partner gesehen haben; durch sie sind uns die vielen positiven Dinge in unserer Region bewusst geworden, auf die wir stolz sein können. Wir erkannten, dass unsere Partner recht haben und dass wir versuchen sollten, unser Potenzial zu nutzen.“*

**Karin Imlinger**

Leiterin der österreichischen Leader-LAG Urfahr-West



## Innovation durch Kooperation

Fons Jacques, Leiter der für das Projekt CULTrips federführenden LAG Redange-Wiltz in Luxemburg, berichtet: „Die Kooperation zwischen den verschiedenen Ländern hat sich als regelrechter Katalysator für Innovationen im ländlichen Raum erwiesen. Alle Beteiligten konnten durch die Zusammenarbeit ihre Kenntnisse erweitern, was nicht möglich gewesen wäre, wenn die einzelnen ländlichen Regionen allein ein solches Projekt entwickelt hätten.“

Helga Bauer, die in der österreichischen Region Oststeirisches Kernland für das Projekt CULTrips zuständig ist, erklärt das so: „Wenn man nicht über den eigenen Tellerrand hinausblickt, sieht man vieles nicht mehr. Sitzt man aber mit Menschen aus verschiedenen Regionen an einem Tisch... kann man von ihnen lernen. Man sieht die eigene Region mit anderen Augen, und deshalb glaube ich, dass diese Erfahrung für uns alle sehr nützlich war.“

Zum Projekt gehörte die Erstellung eines Handbuchs und verschiedener Materialien, um anderen ländlichen Regionen die Anwendung des CULTrips-Konzepts zu ermöglichen. Darin wird erläutert, wie lokale Akteure einbezogen und die angestrebten Ergebnisse erreicht werden können.

*„Partizipative Formen des Kulturtourismus bieten neue Möglichkeiten für die wirtschaftliche Entwicklung ländlicher Regionen. Wir betrachten diesen Weg als einen sehr innovativen Ansatz für den ländlichen Tourismus.“*

**Marco Parroni**  
LAG Valle Umbra e Sibillini, Italien



© culttrips.org

Durch das Projekt CULTrips entdeckten die Teilnehmer das touristische Potenzial ihrer lokalen Traditionen und Bräuche.

Bezeichnung des Projekts	CULTrips
Art der Begünstigten	Leader-LAG und Unternehmen des ländlichen Raums
Projektfinanzierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mittel insgesamt: 617 943 EUR</li> <li>Beteiligung des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums insgesamt: 463 033 EUR</li> </ul>
Weitere Informationen	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="http://www.culttrips.org">www.culttrips.org</a></li> <li><a href="https://www.youtube.com/watch?v=wtuiP2CN-cA">www.youtube.com/watch?v=wtuiP2CN-cA</a></li> </ul>
Ansprechpartner	<a href="mailto:rw@leader.lu">rw@leader.lu</a>

## Kostengünstige mobile Gesundheitsdienste in ländlichen Regionen Finnlands

Das Projekt *Gesundheitsmobil Mallu* ermöglicht den Bewohnern ländlicher Regionen in Finnland einen einfachen Zugang zur Gesundheitsversorgung. Das Mallu-Mobil deckt grundlegende Bedürfnisse der ländlichen Bevölkerung ab und liefert den Sozial- und Gesundheitsbehörden wichtige Daten über den Versorgungsbedarf im ländlichen Raum.

### Gewährleistung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum

Das Mallu-Mobil wurde 2010 von den Sozial- und Gesundheitsdiensten des Bezirks Südkarelien (Eksote) eingeführt. Es sollte helfen, die schwierigen Herausforderungen zu meistern, die mit der Bereitstellung kostengünstiger Sozialdienste für die Bevölkerung außerhalb der Ballungsräume, insbesondere in den vielen ländlichen Gebieten mit einem hohen Anteil älterer Menschen, verbunden sind. Mit dem Projekt Mallu wurde das Ziel verfolgt, bezahlbare und flexible Dienstleistungen an Orten ohne Zugang zu speziellen Gesundheitszentren anzubieten.

*„Die Zentralisierung von Gesundheitsleistungen hat zur Folge, dass die Entfernungen größer werden. Eine mobile Gesundheitsversorgung ist daher eine gute Alternative für die Patienten. In den Gesundheitsmobilen können viele Untersuchungen und Behandlungen durchgeführt werden, ohne dass die Bewohner lange Wege zurücklegen müssen.“*

**Jukka Kärkkäinen**  
Nationale Gesundheits- und Sozialbehörde, Finnland

Im Rahmen der mobilen Gesundheitsdienste bieten medizinische Fachkräfte koordinierte medizinische Versorgungsleistungen an. Dazu zählen die Verabreichung von Medikamenten, wie z. B. Grippeimpfungen, kleine Eingriffe wie das Fädenziehen, Blutdruckmessungen und



die entsprechenden Beratungen. Das Mallu-Mobil wurde außerdem für spezielle themenbezogene Aktionen eingesetzt, beispielsweise für Aufklärungskampagnen über Diabetes.

Es gibt eine feste Routenplanung für ein Einzugsgebiet von acht Gemeinden mit mindestens 100 000 potenziellen Patienten. Die Fachkräfte versuchen, die ausgewählten Orte alle 14 Tage anzufahren. Ob die mobile Praxis eine oder mehrere Stunden an den jeweiligen Stationen haltmacht, richtet sich nach dem Bedarf. Die Patienten können online oder telefonisch Termine vereinbaren.

*„Die Routenplanung wird in enger Abstimmung mit den Dorfgemeinschaften vorgenommen.“*

**Merja Tepponen**  
Eksote

Am meisten profitieren ältere Menschen, für die der Weg zu anderen Gesundheitszentren beschwerlich ist. Pentti Itkonen, Geschäftsführer von Eksote, legt jedoch Wert auf die Feststellung, dass grundsätzlich „niemand ausgeschlossen wird. Wir bieten unsere Dienste jedem an, der sie braucht. Auch wenn jemand aus einer anderen Region in einem Ferienhaus in der Nähe unserer Route Urlaub macht und ein neues Rezept braucht, ist er im Mallu-Mobil willkommen.“

Außerdem stellen die mobilen medizinischen Fachkräfte nun auch Rezepte für Medikamente aus und klären im Vorfeld ab, welche Behandlungen notwendig sind. So können unnötige Arzttermine vermieden und die Kosten für Patienten und Eksote verringert werden.

Aufbauend auf dem Erfolg des Gesundheitsmobils und den erfassten Daten unterstützen die Gesundheitsbehörden derzeit die Entwicklung weiterer Dienstleistungen und neuer Versorgungsmodelle in Südkarelien sowie in anderen Regionen Finnlands. Eksote prüft zukunftsweisende neue Ideen für eine bessere Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum. Bei deren Umsetzung sollten mehrere Gesundheitsbehörden zusammenarbeiten, damit eine breiter angelegte und umfangreichere mobile medizinische Versorgung erreicht werden kann.

*„Die Sozial- und Gesundheitsdienste könnten sich ein Fahrzeug teilen, beispielsweise einen Sattelschlepper, der so viel Platz bietet, dass sogar ein Röntgengerät darin untergebracht werden kann. Dieser Truck könnte in den grenznahen Gebieten Ostfinnlands von Virolahti bis Ilomantsi eingesetzt werden.“*

**Pentti Itkonen**  
Geschäftsführer von Eksote

## Nutzen der Datenerhebung

Das Gesundheitsmobil ist mit einem Computer und einer Breitbandverbindung ausgestattet, über die die medizinischen Fachkräfte Zugriff auf zentral gespeicherte Patientendaten haben und bei Bedarf Fachärzte konsultieren können. Über dieses System werden auch Daten über die Tätigkeit von Mallu erfasst, die Aufschluss über den medizinischen Versorgungsbedarf der ländlichen Bevölkerung geben. Diese Informationen fließen in eine länderübergreifende Studie über innovative telemedizinische Dienste ein.

Zusätzliche Leistungen, darunter Zahnarztbehandlungen, wurden bereits in ein erweitertes Mallu-Angebot integriert.

Bezeichnung des Projekts	Gesundheitsmobil Mallu
Art der Begünstigten	Sozial- und Gesundheitsdienste des Bezirks Südkarelien (Eksote)
Projektfinanzierung	• Mittel insgesamt: 112 000 EUR • Beteiligung des ELER: 48 000 EUR
Weitere Informationen	<a href="http://www.eksote.fi/mallu">www.eksote.fi/mallu</a>
Ansprechpartner	<a href="mailto:merja.tepponen@eksote.fi">merja.tepponen@eksote.fi</a>



Dieses Projekt für eine innovative mobile Gesundheitsversorgung kommt bei der lokalen Bevölkerung sehr gut an.

# FRÜHERE ELER-PROJEKTBROSCHÜREN

Weitere Beispiele für ermutigende Projekte zur ländlichen Entwicklung, die durch den ELER gefördert wurden, finden Sie in den im vorhergehenden Programmplanungszeitraum veröffentlichten Ausgaben der ELER-Projektbroschüren. In jeder Ausgabe werden erfolgreiche Projektbeispiele zu einem bestimmten Themenbereich der ländlichen Entwicklung vorgestellt.

Sie können unter der Rubrik „Veröffentlichungen“ auf der ENRD-Website abgerufen werden: <http://enrd.ec.europa.eu>

## EAFRD Project Examples 2007-2013



## Soziale Eingliederung



## Umweltbezogene Dienstleistungen



## Junglandwirte und junge Menschen in den ländlichen Gebieten Europas



## Andere EU-Fonds



## Forstwirtschaft



## Lebensmittel



## Grünes Wachstum



## LEADER





# SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN DES ENRD

Die zahlreichen Publikation des ENRD informieren über die neuesten Nachrichten, Standpunkte und Entwicklungen auf dem Gebiet der ländlichen Entwicklung.

Sie sind unter der Rubrik „Veröffentlichungen“ auf der ENRD-Website abrufbar: <http://enrd.ec.europa.eu>

Außerdem können Sie sich per E-Mail registrieren: [subscribe@enrd.eu](mailto:subscribe@enrd.eu)

## NEWSLETTER

Der Newsletter des ENRD bringt Ihnen einmal im Monat die aktuellen Neuigkeiten zum Thema ländliche Entwicklung in Europa direkt in Ihr E-Mail-Postfach! Er gibt einen kurzen Überblick über anstehende Aufgaben, kontroverse Themen, Neuigkeiten und Veranstaltungen zur ländlichen Entwicklung in Europa.

## RURAL CONNECTIONS

Das neue Magazin des ENRD trägt den Titel „Rural Connections“ („Beziehungen im ländlichen Raum“). Darin veröffentlicht das ENRD die Standpunkte von Akteuren und Einrichtungen zu wichtigen Themen der ländlichen Entwicklung und berichtet über Projekte und Interessenträger im Bereich der ländlichen Entwicklung. Außerdem informiert das Magazin die Leser über Neuigkeiten zur Entwicklung des ländlichen Raums in Europa, die ihnen möglicherweise entgangen sind.

## EU-MAGAZIN LÄNDLICHER RAUM

Das EU-Magazin ländlicher Raum ist die wichtigste Veröffentlichung des ENRD in diesem Bereich. Es berichtet über die neuesten Fakten und Erkenntnisse zu einem bestimmten Thema, das für die Entwicklung des ländlichen Raums in Europa relevant ist. Das Themenspektrum reicht vom ländlichen Unternehmertum und der Nahrungsmittelqualität bis hin zum Klimawandel und zur sozialen Inklusion. Das Magazin wird zweimal jährlich in sechs Amtssprachen der EU (DE, EN, ES, FR, IT, PL) herausgegeben.

*Ausgabe 18 – Ökologische Landwirtschaft*



*Ausgabe 17 – Familienbetriebene Landwirtschaft*



*Ausgabe 16 – Wissenstransfer und Innovation in der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums*



## WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

### Kostenlose Veröffentlichungen:

- Einzelexemplar:  
über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);
- mehrere Exemplare/Poster/Karten:  
bei den Vertretungen der Europäischen Union ([http://ec.europa.eu/represent\\_de.htm](http://ec.europa.eu/represent_de.htm)),  
bei den Delegationen in Ländern außerhalb der Europäischen Union ([http://eeas.europa.eu/delegations/index\\_de.htm](http://eeas.europa.eu/delegations/index_de.htm)),  
über den Dienst Europe Direct ([http://europa.eu/europedirect/index\\_de.htm](http://europa.eu/europedirect/index_de.htm))  
oder unter der gebührenfreien Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (\*).

(\*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

### Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>).

## Das ENRD im Internet ENRD-Website

Auf der Website des ENRD <http://enrd.ec.europa.eu> erfahren Sie alles Wissenswerte über das ENRD und die ländliche Entwicklung in Europa. Sie können Neuigkeiten und Aktuelles zur Politik und den Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums abrufen und haben Zugang zu spezifischen Informationsquellen, von denen einige nachfolgend angegeben sind:

- **Portal für ländliche Entwicklung 2014-2020** – Hier erfahren Sie, was es im Programmplanungszeitraum 2014-2020 bei den Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums Neues gibt.

- **Datenbank der Projekte zur ländlichen Entwicklung** – Hier finden Sie interessante Beispiele für erfolgreiche Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums, die durch den ELER gefördert wurden.
- **LEADER-Portal** – zentrale Website, die Zugang zu Tools und Information über den methodischen Ansatz zur Regionalentwicklung bietet.
- **Portal für die Kommunikation zur Entwicklung des ländlichen Raums** – Lassen Sie sich von den in dieser Datenbank gespeicherten Beispielen für bewährte Kommunikationsmethoden inspirieren.

## Das ENRD in den sozialen Medien

Sie finden das ENRD in folgenden sozialen Medien:

**Besuchen Sie die Facebook-Seite des ENRD** und informieren Sie sich über Beispiele bewährter Verfahren zur Entwicklung des ländlichen Raums in der EU – und erfahren Sie aktuelle Neuigkeiten und Trends.



**You Tube**

Auf dem **YouTube-Kanal EURural** können Sie sich **Videos** über Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums und zu speziellen Themen ansehen.

**Folgen Sie @ENRD\_CP auf Twitter** und erfahren Sie so Aktuelles über die Politik der EU zur Entwicklung des ländlichen Raums, Neuigkeiten und Veranstaltungstipps.



**Treten Sie der ENRD-Gruppe auf LinkedIn bei**, um mitzudiskutieren, sich auszutauschen und Ihre Meinung über die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums und deren praktische Umsetzung einzubringen.



ENRD Contact Point  
Rue de la Loi, 38 (bte 4)  
B-1040 Bruxelles  
[info@enrd.eu](mailto:info@enrd.eu)  
Tel. +32 2 801 38 00



Amt für Veröffentlichungen

<http://enrd.ec.europa.eu>



European Network for  
Rural Development